Brandaus

KAT 24
FEUERWEHR HAUTNAH
28. SEPTEMBER 2024

3. Mai 2024 im Stift Herzogenburg

Florianifeier des NÖ LFV

Seite 21

Vom Mannschaftstransporter zum Gelände-Profi

Kleine Modifikationen, große Wirkung

Seite 34

JFLA Gold und FLA Gold, besser geht's nicht:

Erfolgreiches Duo aus dem Abschnitt Stockerau

Seite 10

Pb.b. Österreichische Post AG • MZ 13Z039851 M • www.noe122.at

Nr. 04/10 2024

bezahlte Anzeige

MAGIRUS

HÖCHSTE PRÄZISION UND ERGONOMIE IM EINSATZ

Die neue Drehleiter-Generation mit Magirus SmartControl

Die neue Generation von Magirus Drehleitern mit SmartControl stellt einen bahnbrechenden Schritt in der Nutzerfreundlichkeit, präzisen Steuerung und ergonomischen Bedienung von Drehleitern dar. Dabei steht die Lösung nicht nur für eine vernetzte Steuerung, sondern unterstützt Einsatzkräfte mit intelligenten, automatisierten Funktionen und einer Vielzahl an Kameraansichten – individuell einstellbar und streamingfähig. So lässt sich die Drehleiter sicher und mit unerreichter Genauigkeit steuern.
Erleben Sie die Einsatztechnik der Zukunft – schon heute.

Mehr Infos über SmartControl

Es fehlen einem die Worte -
und mit einem Schlag ist alles anders

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Es war eine Alarmierung, eine von vielen: „Pkw-Bergung, mit vermutlich eingeschlossener Person.“ Alles lief vorerst nach Plan. Die Mannschaft rückt an, uniformiert sich, besetzt die Einsatzfahrzeuge, Ausfahrt. Nach wenigen Minuten die Tragödie. Das tonnenschwere HLF 2-WB stürzt in einen Graben. Die Konsequenzen sind eine Tragödie. Ein junger Kamerad stirbt, einer wird schwer verletzt, vier weitere Mitfahrer erleiden Blessuren. Es fehlen einem die Worte. Und mit einem Schlag ist alles anders. Nichts ist mehr, wie es war. Nur eines bleibt:

Die verschworene Kameradschaft der großen Feuerwehrfamilie, auf die immer Verlass ist. Vor allem in größter Not, wie in Neustift-Innermanzing.

Ein Unglück dieser Dimension sprengt alle Dimensionen. Es lässt uns fassungslos und tief bestürzt zurück. Auch keine noch so ehrlich formulierten und einfühlsamen Worte können darüber hinwegtäuschen, dass ein geliebter Mensch von uns gegangen ist. Der Sohn, der Bruder, der Freund, der Kamerad. Es ist diese Endgültigkeit, die uns ohnmächtig und sprachlos zurücklässt.

Lasst mich dennoch versuchen, einige Worte des Trostes zu finden - auch wenn es schwer fällt. Der sinnlose Tod des jungen Feuerwehrkameraden hat bereits wenige Stunden nach dem fürchterlichen Unglück eine überwältigende Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität ausgelöst. Man hatte das Gefühl, das ganze Land möchte helfen. Ungezählt sind die hunderten Anrufe und E-Mails, die das NÖ Landesfeuerwehrkommando in Tulln erreicht hat. Auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner griff zum Telefon und hat mir in einem persönlichen Gespräch jegliche und sofortige Unterstützung zugesagt. Von der wir auch bald Gebrauch machen mussten.

Ich möchte an dieser Stelle allen Menschen danken, die der betroffenen Familie, aber auch der Feuerwehr Neustift-Innermanzing ihre uneingeschränkte Hilfe angeboten haben.

Vor allem auch jenen Feuerwehrmitgliedern des psychologischen Dienstes (PEERS), die in diesen schweren Stunden einen unersetzlichen Beitrag an menschlicher Zuwendung geleistet haben.

Nicht nur die große Feuerwehrfamilie hat in diesen schweren Stunden bewiesen, warum sie in der Öffentlichkeit größtes und uneingeschränktes Vertrauen genießt - weil man sich auf sie verlassen kann. Es ist ein beruhigendes Gefühl, dass dies auch umgekehrt gilt. Deshalb möchte ich abschließend noch einmal allen Menschen außerhalb des Feuerwehrwesens danken, die der Opferfamilie, ihren Angehörigen und den betroffenen Feuerwehrmitglieder in den schwersten Stunden ihres Lebens beigestanden sind.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc.
Landesfeuerwehrkommandant

„Nicht nur die große Feuerwehrfamilie hat in diesen schweren Stunden bewiesen, warum sie in der Öffentlichkeit größtes und uneingeschränktes Vertrauen genießt - weil man sich auf sie verlassen kann.

INHALTSVERZEICHNIS

TOPSTORIES

Pressekonferenz zur Einsatzbilanz 2023 ..... **6**

Einsatzbilanz - **Jahresrückblick 2023** **7**

Brandaus-Podcast: Nach Tragödie in Untersiebenbrunn - „Wir haben einfach funktioniert!“ **8**

Besser geht's nicht: **Erfolgreiches Duo aus dem Abschnitt Stockerau** **10**

Gelungene Kommunikation und Terminplanung in deiner Feuerwehr: **Die neue App „Löschmeister“ aus NÖ** **12**

Neuerungen in der Löschwasserversorgung: **Einblick in die Richtlinie VB-01 des ÖBFV** **14**

Mit Mut und Präzision ins neue Jahr: **Das 45. Neujahrs-schwimmen der NÖ Feuerwehrtaucher** **18**

Die Zukunft unter der Oberfläche: **Innovation und Fortbildung im Tauchdienst** **19**

Finanzspritze für NÖ Feuerwehren: **Fahrzeugförderungen steigen um 25 Prozent** **21**

WISSEN

Die neue **NÖ FEUERWEHR - Förderrichtlinie** **23**

73 Jahre bei der Feuerwehr: **90. Geburtstag von ELFR Erich Futschek** **31**

FF St. Georgen am Ybbsfelde freut sich über Nachwuchs: **14 „Feuerwehrbabys“** **31**

Vom MTF zum Gelände-Profi: Kleine Modifikationen, große Wirkung **32**

Stellenausschreibung IT-Techniker für das NÖ Landesfeuerwehrkommando **37**

Stellenausschreibung Mitarbeiter Datenadministration Warn- und Alarmsysteme **38**

Aktualisierter Lernbehelf für NÖ Feuerwehr-Ausbildung: **5. Auflage des NÖ Basiswissens** **39**

Revolution im Einsatzmanagement: Künstliche Intelligenz **40**

NEWS

Zwettl: Großbrand in Zwettler Busgarage **46**

Brunn an der Wild: Zwei Kräne bargen Lkw **47**

Emmersdorf: Wohnungsbrand in Emmersdorf **47**

St. Pölten-Ratzersdorf: Pkw in Vollbrand **47**

Kottingbrunn: Schnelles Handeln verhinderte Großbrand **48**

Wilhelmsburg: Schwierige Traktorbergung auf der B20 ..... **49**

Zell: 122 Feuerwehrmitglieder im Großeinsatz **49**

GESCHICHTE

Eine Fundgrube für jeden Interessierten: **Das Feuerwehrmuseum Perchtoldsdorf** **45**

RUBRIKEN

Impressum **45**

Brandaus-ABO-Bestellmöglichkeit **52**

49 WILHELMSBURG
Schwierige Traktorbergung

49 ZELL
122 Einsatzkräfte im Großeinsatz

Brandaus PODCAST

8
Brandaus-Podcast: Nach Tragödie in Untersiebenbrunn - „Wir haben einfach funktioniert!“

14
Neuerungen in der Löschwasserversorgung: Einblick in die Richtlinie VB-01 des ÖBFV

47
RATZERSDORF
Pkw in Vollbrand

4
BRUNN/WILD
Zwei Kräne bargen Lkw

32
VOM MTF ZUM GELÄNDE-PROFI
Kleine Modifikationen, große Wirkung

46
ZWETTL
Großbrand in Busgarage

10
JFLA Gold und FLA Gold, besser geht's nicht: Erfolgreiches Duo aus dem Abschnitt Stockerau

6
Einsatzbilanz 2023 Pressekonferenz

19
Die Zukunft unter der Oberfläche: Innovation und Fortbildung im Tauchdienst

Brandaus

Aus dem Heftinhalt

Liebe Feuerwehrkameradinnen, liebe Feuerwehrkameraden!

Herzlich willkommen zur **ersten Brandaus-Ausgabe 2024**! Wir starten das neue Jahr mit einem Rückblick auf die markantesten Einsätze und Entwicklungen des Vorjahres. Weiters wollen wir euch die **Einsatzstatistik 2023** nicht vorenthalten. Ein Highlight dieser Ausgabe ist das Interview mit **zwei siegreichen Feuerwehrmitgliedern** aus dem Abschnitt Stockerau. Die beiden konnten beim Bewerb um das FLA und FJLA Gold groß aufzeigen. Wer das Geheimrezept wissen möchte, blättert auf die Seite 10.

Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband hat mit der **aktualisierten Richtlinie VB-01-2023** maßgebliche Standards in der Löschwasserversorgung gesetzt. Die Richtlinie, die am 15. Oktober 2023 veröffentlicht wurde, definiert neue Richtwerte für den Löschwasserbedarf und stellt verbesserte Anforderungen an Löschwasserentnahmestellen vor. Ab Seite 14 nehmen wir die Richtlinie unter die Lupe.

An der Schwelle des neuen Jahres haben die **NÖ Feuerwehrtaucher** des Sonderdienstes Tauchdienst wieder einmal die eisigen Gewässer der Erlaufschlucht in Purgstall an der Erlauf erobert. Wie kalt das Wasser tatsächlich war, erfahrt ihr ab der Seite 18.

Im Mittelteil des Heftes wartet auf die Feuerwehrkommanden die **neue Förderrichtlinie** – bereit zum Herausnehmen und Nachschlagen.

Ab Seite 32 entführen wir euch in die vierrädrige Welt des **MTF der FF St. Egyden-Urschendorf** – ein Fahrzeug, das sich durch seine Geländetauglichkeit und Flexibilität auszeichnet.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Möge das neue Jahr erfolgreich und sicher verlaufen.

Alexander Nittner Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an brandaus@feuerwehr.gv.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Auf dem Ausbildungsprüfstand:

Das FLA in Gold

von Alexander Nittner

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold ist nicht nur ein Beweis für herausragende Fähigkeiten, sondern auch eine Gelegenheit, die umfassenden Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten der Feuerwehrmitglieder auf die Probe zu stellen. Denn: Tag für Tag begegnen unsere wir neuen Herausforderungen, die eine tiefgreifende, fortlaufende und stets aktuelle Ausbildung erforderlich machen. Die sogenannte Feuerwehrmatura fordert von den Teilnehmern einiges ab. So wird strategisches Denken in der Einsatzplanung bis zur präzisen Ausführung von Rettungsmaßnahmen geprüft und bewertet. Die Teilnehmer müssen ihr Wissen in Bereichen wie Brandschutzplanung, Befehlsgebung und taktischer Problemlösung unter Beweis stellen und dabei ihre Führungsqualitäten und Teamfähigkeit demonstrieren.

Der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold zielt darauf ab, die praktische Anwendung des Erlernten zu testen und dessen Aktualität sowie Nähe zum realen Einsatzgeschehen sicherzustellen. Diese hochgesteckten Ziele verlangen von den Teilnehmern nicht nur Fachwissen, sondern auch Geschicklichkeit und taktisches Verständnis, um in verschiedenen Disziplinen zu brillieren:

① Ausbildung in der Feuerwehr

Der Bewerber hat die wesentlichen Schritte für die Informationsgewinnung und Ausbildung unter Verwendung des Lernbehelfes und des Ausbilderleitfadens „NÖ FEUERWEHR Basiswissen“ darzulegen. Die Lösung von Aufgaben erfolgt mittels vorgegebener Lehrmaterialien, wobei die Feuerwehrmitglieder zeigen müssen, wie sie theoretisches Wissen praktisch anwenden können.

② Berechnen – Ermitteln - Entscheiden

Diese Disziplin fordert von den Teilnehmern, mathematische und logische Probleme zu lösen, die speziell auf Feuerwehreinsätze zugeschnitten sind. Dies beinhaltet das Berechnen von Löschwassermengen, Druckverhältnissen und weiteren einsatzrelevanten Parametern. Die Teilnehmer analysieren Einsatzsituationen und führen auf dieser Basis entscheidende Berechnungen durch, um optimale Einsatzstrategien zu entwickeln.

③ Brandschutzplan

Das Lesen und Interpretieren von Brandschutzplänen stehen hier im Vordergrund. Teilnehmer müssen komplexe Pläne verstehen und deren Inhalt korrekt wiedergeben können. Wichtig ist auch die Identifikation und Erklärung spezifischer Planzeichen und Sicherheitsmerkmale, was das Erkennen von Feuerlösch- und Rettungswegen, Gefahrenzonen und speziellen Brandschutzmaßnahmen einschließt.

④ Formulieren und Geben von Befehlen

In dieser Disziplin müssen Teilnehmer Befehle gemäß standardisierter Kommunikationsschemata formulieren und klar kommunizieren. Dies testet ihre Fähigkeit, unter Druck prä-

zise Anweisungen zu geben. Die Demonstration von Führungsqualitäten und klaren Kommunikationsfähigkeiten ist entscheidend, da diese Fähigkeiten direkt die Effektivität von Einsatzkommandos beeinflussen.

⑤ Fragen aus dem Feuerwehrwesen

Diese Disziplin umfasst die Beantwortung von Fragen zu einer Vielzahl von Themen, die sowohl theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen im Feuerwehrwesen betreffen. In Summe gilt es 305 Fragen zu lernen, die die Aspekte der Feuerwehrarbeit abdecken.

⑥ Führungsverfahren

Hierbei werden Führungstechniken und -strategien in simulierten Einsatzsituationen angewandt. Die Bewerber müssen schriftlich je eine Aufgabe aus den Bereichen Brandeinsatz und Technischer Einsatz lösen.

⑦ Praktische Einsatztätigkeiten

Diese Disziplin beinhaltet die Durchführung von praktischen Übungen, die direkt auf Feuerwehrtätigkeiten ausgerichtet sind. Die Teilnehmer müssen dabei ihr handwerkliches Geschick und ihre technischen Fähigkeiten in realitätsnahen Übungsszenarien zeigen.

⑧ Verhalten vor einer Gruppe

Der Bewerber ist Gruppenkommandant und hat eine Gruppe mit neun bis zwölf Feuerwehrmitglieder zu kommandieren. Als Grundlage dient das Heft 3 des ÖBFV „Formalexerzieren und Verhalten bei feierlichen Anlässen".

Umfassende Kompetenz im Feuerwehrwissen

Bewerbsleiter OBR DI Markus Schuster betont die Bedeutung des FLA in Gold: „Es geht nicht nur darum, Fähigkeiten abzufragen, sondern auch darum, die Reaktionsschnelligkeit und das klare Denken unserer Feuerwehrmitglieder in Drucksituationen zu fördern. Die erfolgreiche Teilnahme ist ein Beleg für die umfassende Kompetenz im Feuerwehrdienst."

Die Vorbereitung auf diesen Bewerb beginnt oft Monate im Voraus in den Bezirken und ist ein Zeugnis für das Enga-

Ganz oben auf dem Siegespodest steht heuer mit einem hauchdünnen Abstand V Lukas Kellner vor seinem Bruder OLM Alexander Kellner, der den zweiten Platz belegte, beide von der Freiwilligen Feuerwehr Hautzendorf. Dritter wurde LM Christoph Nothnagel von der FF Feistritz.

gement und die Professionalität unserer Feuerwehren. Der Weg zur Feuerwehrmatura ist anspruchsvoll, trägt aber entscheidend zur Sicherheit und Effektivität bei Einsätzen bei.

Die Sieger

Ganz oben auf dem Stockerl steht heuer V Lukas Kellner von der Freiwilligen Feuerwehr Hautzendorf mit 238 Punkten und 10 Zeitgutpunkten – er wurde von LBD Dietmar Fahrafellner zum Sieger des diesjährigen Bewerbes um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold gekürt. Mit hauchdünnem Abstand belegt sein Bruder OLM Alexander Kellner – ebenfalls von der FF Hautzendorf zweiten Platz. Er erzielte 238 Punkte und 10 Zeitgutpunkte. Dicht gefolgt von LM Christoph Nothnagel von der Freiwilligen Feuerwehr Feistritz auf Platz 3 mit 237 Punkten und 32 Zeitgutpunkten. Insgesamt traten 140 Feuerwehrmitglieder zur Feuerwehrmatura an. Nicht weniger als 129 erreichten das Bewerbsziel und freuten sich über das begehrte Abzeichen.

Mit dieser anspruchsvollen Wissensabfrage stellt das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold sicher, dass die Feuerwehrmitglieder nicht nur auf den aktuellen Stand der Technik und Methodik sind, sondern auch aktiv zur Entwicklung und Verbesserung des Feuerwehrwesens beitragen können. ▶

Den 28. September 2024 fest in eure Kalender eintragen und den Termin weitersagen. Das genaue Programm wird in den kommenden Monaten veröffentlicht. Wir freuen uns schon auf euren Besuch!

Aktuelle Informationen findet ihr unter: www.kat24.at

www.kat24.at

KAT 24
FEUERWEHR HAUTNAH

Ergebnisliste des 66. Bewerbes um das FLA in Gold

Rang	Name	Feuerwehr	Summe Punkte	Summe Zeitgutpunkte
1	V Lukas **Kellner**	Hautzendorf	238	10
2	OLM Alexander **Kellner**	Hautzendorf	238	9
3	LM Christoph **Nothnagel**	Feistritz	237	32
4	BM Fabian **Hochleitner**	Pyhra-Markt	236	49
5	LM Alexander **Csencsits**	Groß-Enzersdorf	236	48
6	OFM Thomas **Nothnagel**	Feistritz	236	33
7	OBI Benedikt **Zagler**	Hautzendorf	236	19
8	LM Alexander **Jäger**	Groß-Inzersdorf	235	41
9	OBI Alexander **Meneder**	Großheinrichschlag	235	29
10	LM Christof **Horatschek**	Hautzendorf	235	8
11	BM Paul **Pachler**	Amstetten	234	49
12	OBI Sebastian **Mayrhofer**	Scheibbs	234	35
13	LM Benjamin **Brunner**	Kollmitzberg	233	53
14	LM Anja **Gansterer**	Feistritz	233	29
15	BM Manuel **Schmid**	Hautzendorf	233	21
16	BM Maximilian **Kern**	Saladorf	232	35
17	BI Daniel **Hubmayer**	Böheimkirchen Ausserk.-Furth	232	31
18	LM Gerald **König**	Ernstbrunn	232	27
19	VM Michael Karl **Pichler**	Waidhofen/Ybbs-Stadt	232	24
20	V Heinrich **Mechtler**	Ernstbrunn	232	23
21	OLM Karl **Deimbacher**	Statzendorf	232	16
22	HV Sarah **Heinreichsberger**	St.Pölten-Viehofen	231	54
23	LM Franz **Mayerhofer**	Kaumberg	231	24
24	LM Jan **Sattlberger**	Gänserndorf	230	34
25	HBI Thomas Hell	Statzendorf	230	33

Florianifeier im Stift Herzogenburg

von Alexander Nittner und Matthias Fischer

Im malerischen Augustiner Chorherren Stift Herzogenburg versammelten sich am 3. Mai 2024 hochrangige Mitglieder des Landesfeuerwehrtages Niederösterreich, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und gemeinsam die traditionelle Florianimesse zu feiern. Dieses bedeutsame Treffen, geprägt von Ehrungen und einer Segnung der neuen Waldbrandfahrzeuge, spiegelte die unermüdliche Hingabe und den fortwährenden Einsatz unserer Feuerwehrmitglieder wider.

Am 3. Mai 2024 kamen die Mitglieder des Landesfeuerwehrtages – darunter Landesfeuerwehrkommandant LBD Dietmar Fahrafellner, sein Stellvertreter LBDSTV Martin Boyer, die Bezirksfeuerwehrkommandanten mit ihren Stellvertretern, der Vorsitzende des Betriebsfeuerwehrausschusses sowie der Leiter der Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz der NÖ Landesregierung, Dr. Bernhard Schlichtinger, im Augustiner Chorherren Stift Herzogenburg zusammen. In diesem Rahmen wurde über die Aktivitäten des Landesfeuerwehrverbandes des vergangenen Jahres berichtet.

Gottesdienst mit rund 400 Gäste

Die traditionelle Florianimesse, die zu Ehren des Schutzpatrons aller Feuerwehren stattfand, begann pünktlich um 18 Uhr. Sie wurde in der beeindruckenden Stiftskirche, einem Juwel des österreichischen Spätbarocks mit der prachtvollen Orgel von Johann Hencke, zelebriert. Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer, Probst Petrus Stockinger, Prälat Maximilian Fürnsinn, Pater Michael Staberl sowie Pater Clemens Maier führten durch den Gottesdienst, an dem rund 400 Gäste teilnahmen. Landesfeuerwehrkurat Holpfer hob in seiner Predigt hervor: „Unsere Liebe zum Nächsten nimmt immer Maß daran, wie weit wir es gelernt haben, auch durch unser wöchentliches Üben mit den Geräten, auf uns selbst zu schauen. In besonderer Weise wollen wir an den ▶

bei einem Feuerwehreinsatz tödlich verunglückten Feuerwehrkameraden von der FF Neustift-Innermanzing denken.“ Nach der feierlichen Messe begrüßte ORF-Moderator Werner Fetz die Ehrengäste und bat LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf und LBD Dietmar Fahrafellner um einige Worte. Anschließend wurde LBDSTV Martin Boyer nach vorne gebeten, um verdiente Auszeichnungen zu überreichen. Gemeinsam verliehen sie BFR Klaus Tschabuschnig vom Landesfeuerwehrverband Kärnten das Verdienstzeichen 2. Klasse in Silber und FVPräs Rudolf Robin, Landesbranddirektor von Kärnten, das Verdienstzeichen 1. Klasse in Gold des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. Zum Abschluss erhielten Walter Steinacker, Leiter der Gruppe Baudirektion die Florianiplakette des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sowie Martin Gebhart, Chefredakteur der Tageszeitung Kurier, die Florianiplakette des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes.

Segnung der Waldbrand- und Tankfahrzeuge

Ein weiterer wichtiger Höhepunkt war die Segnung der Waldbrand-Fahrzeuge und der Tankfahrzeuge des NÖ Landesfeuerwehrverbandes auf dem Platz vor der Stiftskirche. Trotz starken Windes und kühler Temperaturen blieb die Stimmung fröhlich. Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner überreichte die Fahrzeugschlüssel an die Feuerwehren und betonte: „Der Klimawandel wird uns in Zukunft reichlich Arbeit bescheren. Die Waldbrandfahrzeuge sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.“

Der Abend klang gemütlich in den romanischen Stiftsräumlichkeiten aus, wo zahlreiche Köstlichkeiten vom Versorgungsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes serviert wurden.

Deine **Feuerwehr**
voll im Griff
mit **Löschmeister**

Die App zur
Organisation von
Übungen und **Ausrückungen**

Jetzt gratis herunterladen löschmeister.app

Laden im App Store
JETZT BEI Google Play
Öffne die Web App

Assistenzsysteme für Straßenfahrzeuge

von Alexander Nittner mit Foto von Matthias Fischer

Was sich bei neuen Feuerwehrfahrzeugen ändern wird

Mit der Verabschiedung der General Safety Regulation 2 (GSR II) führt die Europäische Union neue Maßnahmen zur Verkehrssicherheit ein. Ab Juli 2024 tritt ein umfassendes Sicherheitskonzept in Kraft, das nicht nur für zivile Fahrzeuge, sondern auch für Feuerwehrfahrzeuge gilt.

Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Anzahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten zu reduzieren und verlangt, dass alle neu zugelassenen Fahrzeuge, einschließlich der Feuerwehrfahrzeuge, mit fortschrittlichen Sicherheitssystemen ausgestattet sind. Brandaus bringt einen Überblick über die vorgeschriebenen Assistenzsysteme und spricht mit Abteilungsleiter Technik, OBR Kurt Jestl, vom NÖ Landesfeuerwehrkommando über deren Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen.

Mit der neuen EU-Straßensicherheitsrichtlinie (General Safety Regulation, GSR) sind ab Juli 2024 alle neuen Fahrzeugzulassungen in der EU an strengere Sicherheitsvorschriften gebunden. Diese Regulierung ist ein Teil der „Vision Zero"-Initiative, welche das ambitionierte Ziel verfolgt, die Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten bis zum Jahr 2050 auf null zu senken.

Assistenzsysteme können Leben retten

Dass Assistenzsysteme auch bei Feuerwehrfahrzeugen Einzug halten, ist für die Sicherheit der Feuerwehrmitglieder ein wichtiger Faktor. Denn bereits auf dem Weg zum Einsatzort lauern zahlreiche Gefahren. Eine kurze Unachtsamkeit oder unaufmerksame Autofahrer können zu schweren Unfällen führen. OBR Kurt Jestl, Abteilungsleiter Technik im NÖ Landesfeuerwehrkommando und Mitglied im ÖBFV-Sachgebiet 3.8 „Einsatzfahrzeuge" erklärt den Sachverhalt: „Die Implementierung der Assistenzsysteme schafft zusätzliche Sicherheit für den Einsatzfahrer, die Mannschaft, andere Straßenbenützer und vor allem für Fußgänger. Durch modernste Video- und Radartechnologie werden Hindernisse erkannt, oftmals lange bevor diese vom Einsatzfahrer bemerkt werden. Das Fahrzeug warnt entweder akustisch oder optisch bzw. führt selbständig Bremsmanöver durch." ▶

Essenzielle Sicherheitssysteme

Ab Juli 2024 müssen alle neu zugelassenen L
Auflistung der sozusagen wichtigsten Assisten

Rückfahrwarnsystem (REIS) ①
Einsatz von Kamera- und Sensortechnik zur Erkennung von Hindernissen oder Personen hinter dem Fahrzeug.

Notbremsanzeige (ESS) ②
Warnsystem bei starkem Bremsen durch automatisches Blinken der Fahrtrichtungsanzeiger.

Reifendrucküberwachung (TPMS) ③
Überwacht den Luftdruck aller Reifen und warnt bei Unregelmäßigkeiten.

ÖBFV-Sachgebiet 3.8 beleuchtet Einführung der Systeme

Das ÖBFV-Sachgebiet 3.8 „Einsatzfahrzeuge" beschäftigt sich intensiv mit Einführung der Assistenzsysteme, vor allem beleuchten die Experten dieses Sachgebiet detailliert mögliche Auswirkungen der modernen Sicherheitstechnik auf die Einsatzfahrt. Eine Frage, um die sich viele Gespräche drehen: In welchen Situationen können die Assistenzsysteme für den Einsatzfahrer hinderlich bzw. sogar gefährlich sein? Ein Diskussionspunkt: Wie reagiert der Bremsassistent, wenn man mit einem Einsatzfahrzeug in einer engen Rettungsgasse auf der Autobahn unterwegs ist. Platz ist zumeist Mangelware und nicht alle Fahrzeuge stehen optimal für eine rasche Durchfahrt. OBR Jestl unterstreicht: „Die neuen Assistenzsysteme schaffen bei Einsatzfahrten zusätzliche Sicherheit. Man muss aber auch über Situationen sprechen, wo diese Systeme hinderlich sein könnten." Ein anderes Beispiel: Bei Tanklöschfahrzeugen zeigt der Frontwerfer über die Fahrzeugfront hinaus. Erkennt die Sensorik den Werfer als Anbauteil oder vermutet sie ein Hindernis? Und weiter: Wie reagieren die Assistenzsysteme auf ein derartiges „Hindernis"?

Optimaler Einsatz der Sicherheitstechnik

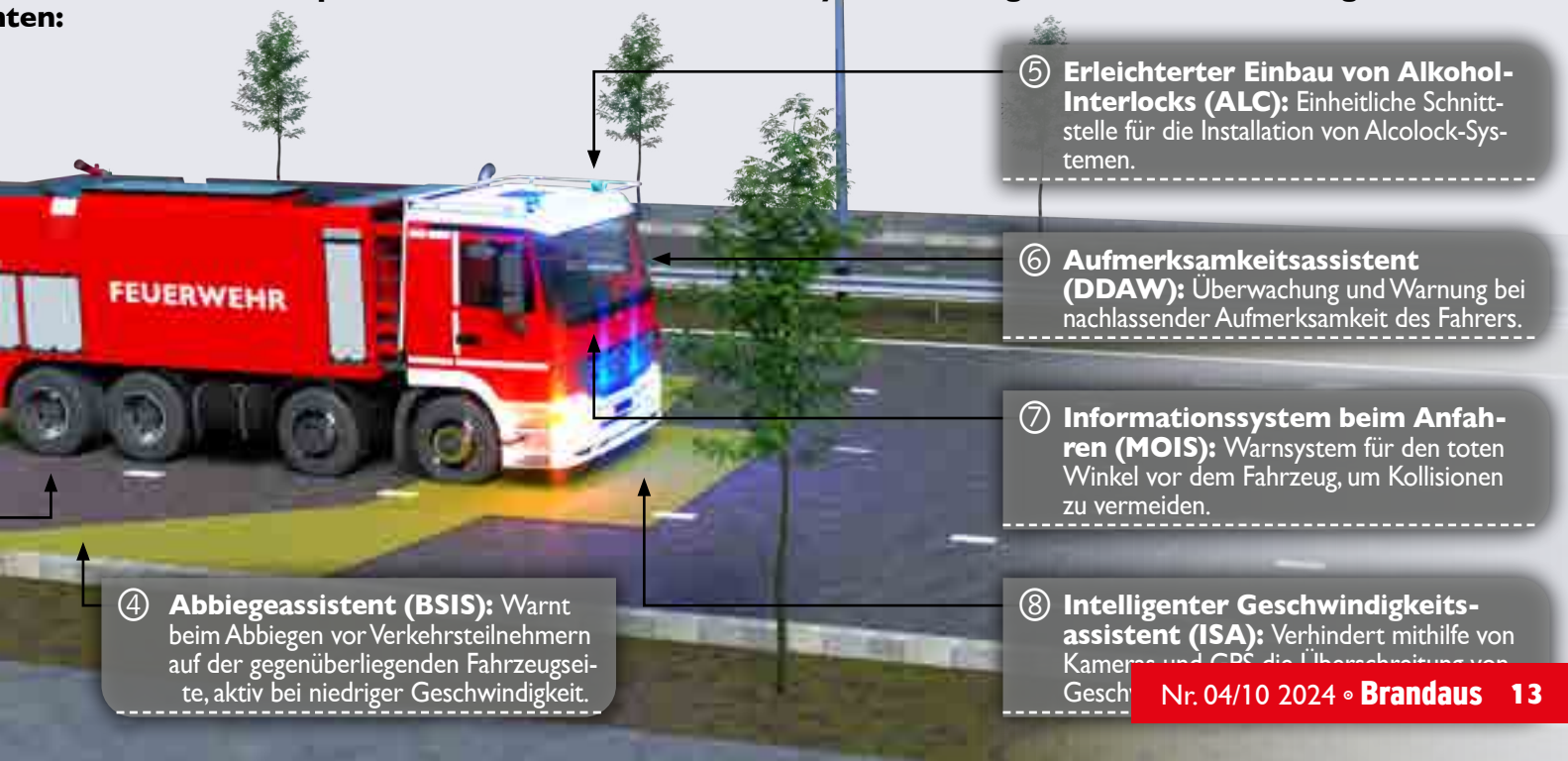
Im Sachgebiet 3.8 des ÖBFV wird aufgrund obiger Fragen darüber diskutiert, ob bei manchen Einsatzfahrzeugen eine Deaktivierung von gewissen Assistenzsystemen über die Schaltung der Sondersignalanlage eine Lösung darstellen könnte. Im Detail: Bei Aktivierung der Sondersignalanlage erfolgt eine automatische Deaktivierung gewisser Assistenzsysteme. Dies würde bedeuten, dass nur bei Einsatzfahrten hingegen aber nicht bei sonstigen Fahrten (z.B. Dienstfahrten) auf eventuell hinderliche Assistenzsysteme verzichtet werden kann. Damit eine bundesweite Lösung erzielt werden kann, ist der ÖBFV mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (kurz BMK) im Gespräch. Brandaus wird in einer der nächsten Ausgaben ein Update dazu bringen.

Doch wie sieht es bei bereits bestellten, aber noch nicht ausgelieferten Fahrzeugen aus? Fallen diese bereits unter die neue GSR II-Richtlinie? Als Beispiel: Eine Feuerwehr hat im Oktober 2023 ein neues HLF 3 bestellt. Die Auslieferung soll im Herbst 2024 erfolgen. OBR Kurt Jestl: „Es wird gemeinsam mit dem Bundesministerium (BMK) an einer Übergangslösung gearbeitet, die die Implementierung gewisser Assistenzsysteme bei Feuerwehrfahrzeugen bis 2026 regeln soll. Wir sind auch mit allen Lkw-Herstellern in regen Austausch, damit die verbauten Technologien optimal an die Bedürfnisse der Feuerwehren angepasst werden können."

Fazit

Dass moderne Assistenzsysteme bzw. Fahrhilfen die Unfallhäufigkeit reduzieren, gilt als bewiesen. Anfang der 2000er Jahre war es das Antiblockiersystem, das die Fahrsicherheit auf eine höhere Ebene hievte. Mit November 2011 mussten alle neu zugelassenen Pkw- und Lkw-Modelle serienmäßig mit einem elektronischen Stabilitätsprogramm (ESP) ausgestattet sein – ein weiterer wichtiger Meilenstein im Bereich Verkehrssicherheit. Der gezielte Einsatz von Assistenzsystemen – wie bei GSR II definiert – wird das Lenken von Fahrzeugen nochmals sicherer gestalten.

kw und Busse in Europa mit verschiedenen Sicherheitssystemen ausgestattet sein. Nachfolgend eine ten:



Notfall: SCHOCK

von Matthias Fischer in Kooperation mit Dr. Florian Imböck

Es besteht immer die Möglichkeit, dass Notfallsituationen plötzlich auftreten. Jeder von uns kann unerwartet in die Rolle des Ersthelfers schlüpfen. Es ist von entscheidender Bedeutung, darauf vorbereitet zu sein. Die Grundlagen der Ersten Hilfe sind leicht zu erlernen. Dies kann durch den Einsatz von gesundem Menschenverstand, ein grundlegendes Verständnis für medizinische Notfälle und die Teilnahme an einem praktischen Erste-Hilfe-Kurs erreicht werden.

Bei einem Schock tritt ein fortschreitendes Versagen des Kreislaufs auf. Dabei wird der Körper nicht mehr ausreichend mit Blut und Sauerstoff versorgt, was zu einer Unterversorgung sämtlicher Organe und letztlich zum Versagen des Stoffwechsels führt. Obwohl Schocks lebensbedrohlich sein können, waren sie eine Überlebensstrategie unserer Vorfahren. Wenn ein früher Homo sapiens beispielsweise auf Feinde traf, verwandelte der Schock ihn binnen weniger Sekunden in eine Kampfmaschine: Blut schoss aus Armen und Beinen in überlebenswichtige Organe, die Ausdauer stieg rapide an, Schweiß verringerte die Griffigkeit, und Feinde konnten ihn nur schwer festhalten. Vor allem aber waren geschockte Menschen schmerzunempfindlich.

Schock - Missverhältnis von Herzminutenvolumen und Gewebedurchblutung

Der Begriff „Schock" bezeichnet - unabhängig von der Ursache - ein Missverhältnis zwischen dem Auswurfleistung und der erforderlichen Gewebedurchblutung, was zu einer unzureichenden Sauerstoffversorgung führt. Dies führt zu einer verminderten Gewebedurchblutung sowie eines Sauerstoffmangels im Gewebe, was eine lebensbedrohliche Störung des Stoffwechsels und der Zellfunktion zur Folge hat. Die möglichen Ursachen für einen Schock sind vielfältig, wie zum Beispiel starke Blutungen nach einem Unfall oder Vergiftungen. Allen gemeinsam ist jedoch: Ein Schock ist ein lebensbedrohlicher Zustand und führt unbehandelt innerhalb kürzester Zeit zum Tod.

Psychogener Schock

Der Schock fungiert als Überlebensstrategie des Körpers, und diese Funktionsweise gilt sowohl für den psychogenen Schock als auch für die anderen Schockarten.

Ein klassisches Beispiel ist der traumatische Schock, der durch einen Unfall und den damit verbundenen Blutverlust ausgelöst wird. In solchen Fällen stabilisiert der Körper sofort den abfallenden Blutdruck auf zwei Arten: Erstens werden die Hormone Adrenalin und Noradrenalin in hoher Konzentration ausgeschüttet, was zu einem Anstieg der Herzfrequenz und somit zu einem erhöhten Blutdruck führt. Zweitens wird der Blutkreislauf auf die überlebenswichtigen Organe wie Herz und Hirn konzentriert, was zu einer Unterversorgung des Gewebes führt.

Die großen Gefäße haben unter anderem die Funktion, Sauerstoff in die kleinen Gefäße zu transportieren. Deshalb findet das Geschehen hauptsächlich in der sogenannten ▶

Mikrozirkulation statt. Dabei treten Schäden an den Zellen auf, die nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden. Die verminderte Mikrozirkulation führt dann zu einer Verschlimmerung des Schockzustandes.

Septischer Schock

Neben dem Volumenschock unterscheiden Mediziner noch drei weitere Schockarten. Eine davon ist der septische Schock, der auch als Blutvergiftung bekannt ist. Bei dieser Art des Schocks gelangen entweder Bakterien von außen in die Blutbahn oder - und dies ist besonders problematisch - Bakterien aus dem Darm, der ein großes Reservoir darstellt, gelangen unter einer beeinträchtigten Mikrozirkulation vom Darm in die Blutbahn und verursachen einen septischen Schock.

„Allergischer Schock“

Eine weitere Schockart ist der anaphylaktische Schock, der als Reaktion auf Medikamente oder auch nach einem Bienenstich auftreten kann. In solchen Fällen gerät man in einen anaphylaktischen Schock, auch bekannt als allergischer Schock, was eine dritte Form darstellt.

Kardiogener Schock

Die vierte Schockvariante, die Mediziner als kardiogenen Schock bezeichnen, tritt auf, wenn das Herz nicht mehr ausreichend Blut in den Kreislauf pumpt. Die Ursachen für kardiogene Schocks können verschiedene Herzkrankheiten, Herzinfarkte oder schwere Herzrhythmusstörungen sein. Im Vergleich dazu haben der neurogene Schock, der durch Rückenmarkverletzungen verursacht wird, und der Zuckerschock eine geringere Bedeutung. Trotz des langjährigen Wissens über Schockzustände bleibt die Diagnose oft eine Herausforderung.

Was sind mögliche Ursachen für einen Schock?

Jede dieser Schockarten hat ihre eigenen spezifischen Ursachen und Mechanismen, die zu einem lebensbedrohlichen Zustand führen können. Die Ursachen für eine Schocksymptomatik sind vielfältig und können je nach Situation unterschiedlich sein. Es werden verschiedene Formen unterschieden, darunter:

- **Kardiogener Schock**
  Definition:
  Lebensbedrohliche Verminderung der Auswurfleistung des Herzens.
  Beispiele:
  - akuter Herzinfarkt
  - schwere Herzmuskelentzündung (Myokarditis)
  - akute, schwere Herzklappenfehler
  - schwere Rhythmusstörungen

  Dieser entsteht durch Herzversagen, das die Pumpleistung des Herzens beeinträchtigt. Verschiedene Herzerkrankungen können dazu führen, wie die koronare Herzkrankheit, ein Herzinfarkt oder eine chronische Herzinsuffizienz. Etwa 10 Prozent der Patienten mit Schock erleiden einen Kardiogenen Schock. ▶

SCHOCK

Tachykardie/Hypotonie?
Marmorierung?
Rekap.zeit > 4 sek.?

Vigilanzminderung/Delir?
Kaltschweißigkeit?

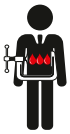
Sono	Diagnostik		Therapie
			Noradrenalin 20-30ug Iv. Volumenchallenge 500ml VEL iv.
Freie Flüssigkeit? V. Cava kollaptisch?	**Blutungsquelle?** Blutung innen/außen? Trauma? Flüssigkeitsmangel	**Hypovoläm**	**Blutung:** Stillen! Ev. TXA. Volumen restriktiv **Volumenmangel:** Volumen
Pumpfunktion?	**EKG!** Tachy-/Bradykardie? Infarkt? AP-Beschwerden?	**Kardiogen**	**Rhythmusstörung:** Defibrillator! **Infarkt:** Herzkatheter!
Herz hyperdynam? V. Cava kollaptisch?	**Fieber?** Tachypnoe? Infekt/ Anaphylaxie möglich?	**Distributiv**	**Sepsis:** Noradrenalin **Anaphylaxie:** Adrenalin im. Volumengabe
Pneumothorax? Perikardtamponade? RV-Dilatation?	**Auskultation!** Trauma? Dyspnoe? Thoraxschmerz?	**Obstruktiv**	**Pneu:** Entlastung **Lungenembolie:** Lyse **Perikardtamp.:** Entlastung (Trauma: Thorakotomie?)

- **Hypovolämischer Schock bzw. Volumenmangelschock**

Definition:
Kritischer, lebensbedrohlicher Verlust des zirkulierenden Plasmavolumens.
Beispiele:
- verminderte Wasseraufnahme (zum Beispiel Abnahme Durstgefühl, Demenz)
- vermehrter Flüssigkeitsverlust (zum Beispiel massiver Durchfall, anhaltendes Erbrechen, krankhaft erhöhte Urinausscheidung, übermäßige Ansammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle)

Er tritt aufgrund eines extremen Flüssigkeitsverlusts auf, der zu einem unzureichenden Blutvolumen in den Blutgefäßen führt. Beispiele hierfür sind starke Blutungen, schwere großflächige Verbrennungen, stumpfes Trauma oder Polytrauma. Etwa 30 Prozent der Patienten mit Schock erleiden einen Hypovolämischem Schock.

- **Obstruktiver Schock**



Definition
Lebensbedrohliche Verengung beziehungsweise mechanische Behinderung des Kreislaufsystems.
Beispiele
- schwere Lungenembolie (Verengung des arteriellen Lungenkreislaufes)
- Spannungspneumothorax (Verengung der großen Hohlvene)
- Herzbeuteltamponade (Behinderung des rechten Herzens)
- Vena-Cava Kompressionssyndrom
- großer Tumor innerhalb des Bauchraumes

Dieser entsteht durch den akuten Verschluss eines großen Blutgefäßes, wodurch der Blutkreislauf nicht aufrechterhalten werden kann. Beispiele hierfür sind eine Lungenembolie, eine Herzbeuteltamponade oder ein Spannungspneumothorax. Nur etwa ein Prozent der Patienten mit Schock erleiden einen Obstruktiven Schock.

Anheben der Beine zum Blutrückstrom (Selbsttransfusion): Eine Schocklage ist eine bestimmte Position, in der eine Person gelegt wird, um Erste Hilfe bei einem Schockzustand zu leisten. Wenn jemand einen Schock erleidet, bedeutet das, dass sein Kreislaufsystem nicht ausreichend funktioniert, um lebenswichtige Organe mit Blut und Sauerstoff zu versorgen. Die Schocklage hilft dabei, den Blutfluss zu den lebenswichtigen Organen zu verbessern, indem sie den Kopf tiefer als den Rest des Körpers positioniert.

- **Distributiver Schock:** Er entsteht durch eine unkontrollierte Weitstellung der Blutgefäße und einen starken Blutdruckabfall. Unterformen sind:

  - Anaphylaktischer bzw. allergischer Schock

Definition:
Lebensbedrohliche Verschiebung des Volumens durch Allergene ins Gewebe durch erhöhte Durchlässigkeit der Blutgefäße mit (anaphylaktisch) beziehungsweise ohne (anaphylaktoid) Beteiligung von Immunglobulin E (IgE).
Beispiele:
- Wespenstich (anaphylaktisch)
- Erdnüsse (anaphylaktisch)
- Röntgenkontrastmittel (anaphylaktoid)

Hierbei löst eine schwere allergische Reaktion einen starken Blutdruckabfall aus. Beispiele sind allergische Reaktionen auf Medikamente, Insektenstiche oder bestimmte Nahrungsmittel.

  - Neurogener Schock

Definition:
Lebensbedrohliche Verschiebung des Volumens in erweiterte Blutgefäße durch ein Ungleichgewicht zwischen sympathischer und parasympathischer Regulation der glatten Gefäßmuskulatur.
Beispiele:
- Wirbelsäulentrauma
- Hirnstammtrauma
- Hirnhautentzündung (Meningitis)
- Hirnblutungen
- vegetativer Stress

Er tritt bei schweren Verletzungen oder akuten Erkrankungen von Gehirn und Rückenmark auf, was zu einem Ausfall der nervenbedingten Blutdruckregulation und einem extremen Blutdruckabfall führt.

  - Septischer Schock

Definition:
Lebensbedrohliche Verschiebung des Volumens in erweiterte Blutgefäße und durch erhöhte Durchlässigkeit der Blutgefäße ins Gewebe als Folge einer systemischen Entzündungsreaktion als Reaktion auf eine Infektion.

Beispiele:
- Lungenentzündung (Pneumonie)
- Hirnhautentzündung (Meningitis)
- Herzmuskelentzündung (Myokarditis)

Er entsteht bei einer Blutvergiftung, bei der die Regulation des Blutdrucks ausfällt und eine Schocksymptomatik die Folge ist.

Wie äußert sich ein Schock?

- Blutdruckabfall
- Beschleunigung des Herzschlags (Tachykardie)
- Blasse Haut, kalter Schweiß (Außer bei einer speziellen Form des Schocks, dem hyperdynamen septischen Schock, wo die Haut warm und gerötet sein kann)
- Bewusstseinsstörungen, einschließlich Verwirrtheit, abnormale Schläfrigkeit (Somnolenz), Unruhe und Nervosität
- In späteren Stadien können Apathie und Bewusstlosigkeit auftreten.

Wie geht man bei einem Schock richtig vor?

Die Haut ist blass und kaltschweißig, der Körper zittert, der Puls ist schnell und nur schwach zu fühlen, Angst und Unruhe sind dem Betroffenen deutlich anzusehen: passen diese Attribute auf den Zustand Ihres Gegenübers handelt es sich wahrscheinlich um einen Schock.

Ein Schock ist ein akut lebensbedrohlicher Zustand, und es ist von entscheidender Bedeutung, dass der Betroffene so schnell wie möglich professionelle Hilfe erhält, um die zugrunde liegende Ursache zu behandeln. Die Erste-Hilfe-Maßnahmen variieren je nach Art des Schocks erheblich. Die Maßnahmen sind vergleichsweise einfach beim Volumenschock, der auftritt, wenn ein Patient viel Blut verliert. Die erste Regel lautet: Beine hoch lagern! Dies ist die erste Maßnahme, die in Erste-Hilfe-Kursen gelehrt wird. Danach ist es wichtig, Flüssigkeit zuzuführen, jedoch gibt es Uneinigkeit darüber, wann und welche Flüssigkeit gegeben werden sollte.

Das Ziel ist, die Mikrozirkulation zu unterstützen, aber es gibt einen kritischen Punkt, an dem zu wenig Sauerstoffträger im Blut vorhanden sind, da das Blut zu stark verdünnt ist. Dies könnte letztendlich die Unterversorgung des Gewebes mit Sauerstoff verschlimmern. Gleichzeitig gerät das Gerinnungssystem aus dem Gleichgewicht.

Als Ersthelfer sollte man daher:
- Sofort, falls nicht schon geschehen, den Notruf 144 wählen.
- Den Anweisungen der Notrufstelle Folge leisten.
- Gegebenenfalls weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen setzen.
- Die Erste-Hilfe-Maßnahmen sind abhängig von der Situation, die mit dem Schock in Zusammenhang steht.

Erkennen:	Maßnahmen:
▶ Frieren und Zittern ▶ blasse, kalte Haut ▶ Schweiß auf der Stirn ▶ auffallende Unruhe Diese Zeichen treten nicht immer alle und nicht immer gleichzeitig auf.	▶ für ausreichende Ruhe sorgen ▶ gegebenenfalls Blutungen stillen ▶ mit einer Rettungsdecke vor Wärmeverlust schützen (unterlegen oder zudecken) ▶ in Schocklage legen ▶ tröstenden Zuspruch ▶ weitere Kontrolle von Bewusstsein und der Atmung

Wenn die betroffene Person bei Bewusstsein ist, kann man zudem Folgendes tun:
- Beruhigend auf die Person einwirken.
- Dafür sorgen, dass die Umgebung möglichst ruhig ist.
- Kontinuierlich das Bewusstsein, die Atmung und den Puls der Person kontrollieren.

Wissenswertes zum Schock

Im medizinischen Kontext spricht man von einem Schock, wenn das Herz-Kreislauf-System fortschreitend versagt. Dies führt aufgrund verschiedener Ursachen zu einem Blutdruckabfall und einer unzureichenden Versorgung des Körpers mit Sauerstoff. Es handelt sich dabei um einen akut lebensbedrohlichen Zustand, der sofortige medizinische Intervention erfordert.

Es ist wichtig zu beachten, dass das Wort „Schock" auch in einem anderen, nicht lebensbedrohlichen Kontext verwendet wird. In diesem Zusammenhang wird es oft umgangssprachlich genutzt, um starke emotionale Reaktionen auf unerwartete Ereignisse zu beschreiben, hat jedoch keine direkte medizinische Bedeutung. ■

Um eine Schocklage einzunehmen, legt man die Person flach auf den Rücken und hebt ihre Beine etwa 30 bis 45 cm an, idealerweise auf eine erhöhte Oberfläche wie einen Stuhl, eine Tasche oder Kisten. Dadurch wird das Blut in Richtung des Kopfes und der vitalen Organe geleitet, was den Kreislauf verbessert und den Schockzustand stabilisiert. Die Schocklage wird normalerweise angewendet, während man auf medizinische Hilfe wartet oder bis der Patient ins Krankenhaus gebracht wird.

Bereit für das Abenteuer des Jahres?

Das 50. Landestreffen de
ACTION UND ABENTEUER IN RU

Ruprechtshofen und Brunnwiesen, zwei malerische Orte im Bezirk Melk, sind dieses Jahr die stolzen Gastgeber des 50. Landestreffens der NÖ Feuerwehrjugend. Hier trifft traditionelle Idylle auf jugendliche Energie! Unter der Leitung von BR Manfred Babinger und HBI Michael Schrattmaier haben die lokalen Feuerwehren ein spektakuläres Programm auf die Beine gestellt, das schon seit über einem Jahr in der Planung ist.

Das Herz des Treffens schlägt auf einer riesigen 10 Hektar Wiese direkt neben dem Feuerwehrhaus Ruprechtshofen und dem wunderschönen Melk-Fluss. Ein sicherer, abgesteckter Badebereich bietet Wasserspaß unter Aufsicht, während eine Pionierbrücke über den Fluss den Weg zum Bewerbs- und Parkplatz ebnet.

ACTION UND SPASS: NICHTS KOMMT ZU KURZ

Kletterwände, eine Palatschinkenküche, Trampoline und ein Riesenwuzzler sorgen für Action und Spaß. Highlight ist die zweitägige Erlebnistour zu einer atemberaubenden Aussichtsplattform – organisiert von der Landjugend mit Spielen und Snacks entlang der Strecke. Am Besuchertag (Samstag) können Freunde und Eltern zum erlebnisreichen Landestreffen kommen und Feuerwehrjugend hautnah miterleben.

SPORTLICHE SPITZENLEISTUNGEN

Am Freitag startet der Tag sportlich, denn bereits um 7:30 Uhr beginnen die Bewerbe um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Bronze und Silber. Am Samstag um 16 Uhr steigt der Nervenkitzel: Der Firecup beginnt! Seid dabei, wenn die besten Jugendteams um die begehrten Trophäen kämpfen. Danach feiern wir die Sieger mit einer großen Trophäenzeremonie. Und keine Sorge – der Spaß endet erst am Sonntag mit der Abreise.

NEUE ATTRAKTIONEN: FUER DAS EXTRA AN VERGNUEGEN

Freut euch auf den neuen Softeis-Stand für eine süße Abkühlung zwischendurch! Am Samstagabend wird der Himmel von sechs bis acht Heißluftballonen erleuchtet, begleitet von einer unvergesslichen Musikshow. Zwei ▶

er NÖ Feuerwehrjugend: PRECHTSHOFEN-BRUNNWIESEN

von Alexander Nittner und Matthias Fischer

Hubschrauber und die Militärmusik setzen am Samstag weitere spektakuläre Akzente.

VERSORGUNG? ERSTKLASSIG!

BR Manfred Babinger stellt klar: „Achtet darauf, dass genügend Getränke bereitstehen und alle gut in den Tag starten mit einem kräftigen Frühstück. Unser Versorgungsdienst verwöhnt euch mit Leckereien!“

DIE STARS DES TREFFENS: RUPI UND BRUNNI

Unsere fröhlichen Maskottchen, Rupi und Brunni, bringen extra Schwung und sind die heimlichen Stars des Treffens. HBI Michael Schrattmair merkt an: „Zielt bei der Anfahrt auf den Lotsenpunkt. Von dort leiten wir euch zu euren Unterlagern.“

EIN RIESIGES DANKESCHOEN

Ein großes Dankeschön geht an die rund 450 Feuerwehrmitglieder, die mit Herz und Engagement für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Ihr seid die wahren Helden dieses Events!

LAGERBEGEHUNG: ALLES AUF SCHIENE FUER LANDESTREFFEN

von Markus Trobits

Traditionell findet rund drei Monate vor dem tatsächlichen Landestreffen die „große Runde“ der Lagerbeteiligten statt. Dabei kommen Vertreter aller beteiligten Sachgebiete und der Bereiche zusammen und prüfen den Status Quo der Lagervorbereitungen.

Mitte April war es dann so weit – im Feuerwehrhaus Ruprechtshofen kam der genannte Personenkreis zusammen, an der Spitze Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Roman Thennemayer, Bürgermeister Ing. Leopold Gruber-Doberer und Bezirkspolizeikommandant Thomas Heinreichsberger sowie die Lagerleitung (Manfred Holzinger und Martina Leitner) und die FF Rupprechtshofen, an der Spitze HBI Michael Schrattmaier.

Nach der Begrüßung im Feuerwehrhaus ging es sofort hinaus auf das Lager- und Bewerbsgelände, wo die örtlichen Gegebenheiten geprüft und letzte Details geklärt wurden – dazu wurde eine Stunde veranschlagt. Danach gab es die obligatorische Fragerunde des Lagerleiters, welche in 45 Minuten erledigt war.

Kurze Ansprachen des Bezirksfeuerwehrkommandanten und des Vorsitzenden des Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend schlossen den offiziellen Teil der Lagerbegehung.

Im Anschluss lud die FF Ruprechtshofen zu einem Abendessen bzw. zu einem Lunchpaket für die sofort abreisenden Teilnehmer.

Was als Besprechungsteilnehmer über das 50. Landestreffen gesagt werden kann? Alles top vorbereitet!

Einen niedrigen Gang einlegen und mit der Motorbremse den Abhang „hinunter kriechen“.

Über Stock und Stein - Wenn die asphaltierte Straße nicht bis zur Einsatzstelle führt

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

Worauf es im Gelände ankommt

Einsätze abseits befestigter Straßen stellen für Mensch und Maschine in vielen Fällen eine große Herausforderung dar. Denn während man mit kleinen, geländegängigen Feuerwehrfahrzeugen oftmals bis zur Unglücksstelle vorfahren kann, muss man mit einem HLF 2 oder 3 entweder einen Umweg fahren oder das Risiko in Kauf nehmen, stecken zu bleiben oder umkehren zu müssen. Welche Regeln man bei Geländefahrten befolgen sollte, ist im nachfolgenden Beitrag genauer erklärt.

Viele Einsatzfahrer kennen folgende Herausforderung: Der Einsatzort befindet sich abseits befestigter Straßen, mitten im Wald, sprich dort, wo man mit großen Fahrzeugen nur äußerst umständlich zufahren kann. Hinzu kommt manchmal, dass der Boden nach einer längeren Regenphase stark aufgeweicht ist. Ein ausgefahrener Hohlweg stellt oftmals die einzige Verbindung zum Einsatzort dar. Mit einem wendigen und leichten Allradfahrzeug vermutlich keine große Herausforderung, doch wie verhält sich das 18 Tonnen schwere HLF 3? Der Einsatzfahrer ist berechtigterweise skeptisch. Trotz der Tatsache, dass Allradantrieb und Differentialsperren zugeschaltet sind, stellt sich die Frage, ob der weiche Boden die schwere Last tragen wird. Um auf Nummer sicher zu gehen, steigt der Gruppenkommandant aus dem Fahrzeug und sieht sich den Untergrund aus ▶

Muss man eine steile Auffahrt bewältigen, sollte diese immer gerade angefahren werden, da bei schräger Position ein Überschlag droht.

Motor

nächster Nähe an. Eine weise Entscheidung, denn bereits nach kurzer Zeit winkt dieser ab. Zu riskant wäre eine Weiterfahrt, schließlich könnte sich das tonnenschwere HLF 3 festfahren oder der Untergrund nachgeben und das Fahrzeug kippen. Warum solche hohen Risiken eingehen, wenn man bereits im Vorfeld keine großen Erfolgschancen sieht? In diesem Fall haben Maschinist und Gruppenkommandant richtig gehandelt, denn eine der wichtigsten Regeln im Gelände besagt, dass das Terrain vorm Befahren zu prüfen ist. Ist man sich unsicher, sollte man die Strecke zuerst abgehen. Dies ist zwar noch immer keine Garantie dafür, dass beispielsweise der Untergrund hält, aber vielleicht fällt einem dadurch die Entscheidung leichter, den eingeschlagenen Weg weiterzufahren oder umzukehren – speziell mit einem tonnenschweren Feuerwehrfahrzeug.

So langsam wie möglich, nur so schnell wie nötig

Trifft man nun die Entscheidung weiterzufahren, sollte man sich eine weitere wichtige Regel gut einprägen: so langsam wie möglich und nur so schnell wie nötig fahren. Apropos Geschwindigkeit: Der eingelegte Gang ist speziell bei kritischen Passagen von großer Bedeutung. Dieser sollte immer so gewählt sein, dass die Wegstrecke problemlos durchfahren werden kann. Schaltvorgänge sollte man eher vermeiden, da dadurch entweder Traktion verloren gehen oder der Motor abgewürgt werden kann. Drehen die Räder durch, leicht vom Gas gehen bis wieder spürbare Traktion einsetzt. Sprich: Das Gaspedal nur behutsam betätigen, also möglichst sanft und vorsichtig fahren.

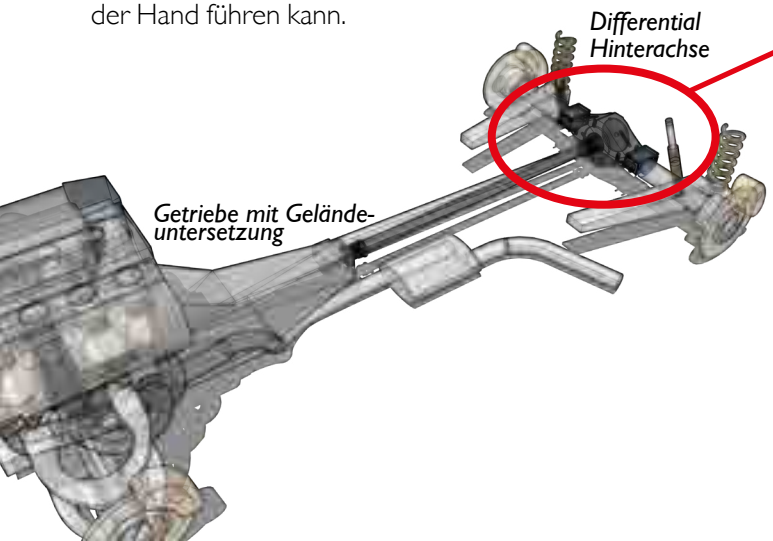
Befinden sich Hindernisse auf der Fahrbahn, sollte man zunächst versuchen, diese zu entfernen. Falls dies aber nicht möglich ist, da der Baumstamm oder Felsen nicht beiseite geräumt werden kann, sollte man diesen diagonal anfahren, damit drei Räder stets Bodenkontakt halten. Auch hier gilt wieder: extrem langsam fahren! Zumeist reicht ein niedriger Gang und Standgas um über das Hindernis zu „krabbeln". Tiefe Furchen etwa sollten nicht umfahren werden. Folgt man diesen, so bleibt das Fahrzeug horizontal und der Untergrund wird nicht unnötig geschädigt. Um Verletzungen zu vermeiden: Niemals das Lenkrad mit den Daumen umschließen, da unebenes Gelände schwere Rückstöße am Lenkrad verursachen und so zu Prellungen oder gar Knochenbrüchen an der Hand führen kann.

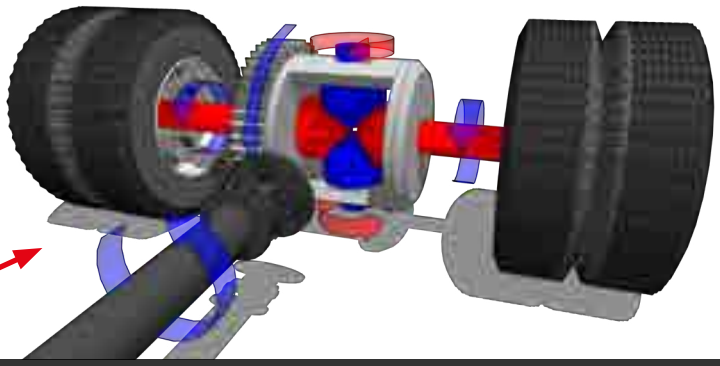
Eine der wichtigsten Regeln im Gelände besagt, dass das Terrain vor dem Befahren zu prüfen ist.

Was bei Steigungen oder Gefällen zu beachten ist

Muss man eine steile Auffahrt bewältigen, sollte diese immer gerade angefahren werden, da bei schräger Position ein Überschlag droht. Der seitliche Kippwinkel eines Fahrzeuges liegt bei etwa 25 bis 30 Grad. Feuerwehr-Lkw mit hohem Schwerpunkt weisen einen noch niedrigeren Wert auf. Auch der Wasserstand im Tank, spielt eine große Rolle. Niemals mit halb gefülltem Löschwassertank heikle Schrägfahrten durchführen! Auch die Dachlasten (Wasserwerfer, Leiter, etc.) können den Kippwinkel dramatisch reduzieren.

Ist das HLF festgefahren, niemals versuchen, auf dem Hang umzudrehen. Stattdessen den Rückwärtsgang einlegen und zurückschieben. Bei steilen Bergabfahrten ist das Bild ein ähnliches: niemals den Hang schräg hinunterfahren, sondern stets in der natürlichen Wasser-Falllinie. Einen niedrigen Gang einlegen und mit der Motorbremse den Abhang „hinunter kriechen". Niemals im Leerlauf oder mit getretener Kupplung, denn nur durch den eingelegten Gang bleibt der Kraftschluss erhalten und die Motorbremse wird ausgenutzt. Moderne Fahrzeuge verfügen über sogenannte Bergabfahrhilfen. Diese regeln Motordrehzahl und Fahrgeschwindigkeit automatisch, sodass man gefahrlos und vor allem langsam den Berg auch wieder hinunter gelangt. ▶





Ein Differential (symbolische Darstellung) ist ein Mechanismus zur Leistungsverzweigung, der in der Lage ist, Drehzahlunterschiede zwischen seinen beiden Abtrieben auszugleichen. Deshalb spricht man auch von Ausgleichsgetrieben. In Automobilen ist dieser Ausgleich notwendig, weil sich bei Kurvenfahrt alle vier Räder – von denen zumindest zwei angetrieben sind – unterschiedlich schnell drehen. Der Verzicht auf ein Differential würde vor allem in engen Kurven zu erheblichen Verspannungen und Reifenschlupf führen. Besonders deutlich wird dieser Effekt bei Quads oder Karts, in deren angetrieben Hinterachsen Differentiale meist fehlen.

Rückkehr auf den Asphalt

Nach dem Ausritt ins Gelände sollte man sich kurz Zeit nehmen und das Fahrzeug auf eventuelle Schäden überprüfen. Speziell Reifen können Beschädigung aufweisen. Nach Fahrten auf steinigen Böden sollte man die Lauffläche und die Reifenflanke auf Risse oder Beulen kontrollieren, um Reifenplatzern vorzubeugen.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Die zuvor eingelegten Differentialsperren, Geländeuntersetzungen oder Geländefahrhilfen sollten wieder deaktiviert werden. Bei schnellen Fahrten auf Asphalt– speziell in Kurven – können die gesperrten Differentiale beschädigt werden.

Appell an Einsatzfahrer

Feuerwehrfahrzeuge, insbesondere größere HLF, die oft 15 Tonnen oder mehr wiegen, haben spezifische Fahreigenschaften, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Ein 16-Tonnen-Lkw hat beispielsweise unter trockenen Bedingungen einen Bremsweg von etwa 50 Metern, wenn er mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h fährt. Bei nasser Fahrbahn kann dieser Bremsweg jedoch erheblich länger sein. Es ist entscheidend, dass die Geschwindigkeit stets den Straßenverhältnissen angepasst wird, um die Kontrolle über das Fahrzeug zu bewahren und so schnelle, aber sichere Einsätze zu gewährleisten.

Moderne Feuerwehrfahrzeuge weisen zwar ein pkw-ähnliches Fahrverhalten auf, aber in Bezug auf Bremsweg und Stabilität verhalten sie sich deutlich anders. Zur Förderung der Fahrsicherheit bietet der ÖAMTC spezielle Fahrtechnik-Trainings für Feuerwehrfahrzeuge an. Diese Kurse sind darauf ausgerichtet, den Fahrern das notwendige Wissen und die Techniken zu vermitteln, um auf Notfallsituationen adäquat reagieren zu können. Sie decken Themen ab wie angepasste Geschwindigkeit, Fahrzeugkontrolle unter verschiedenen Bedingungen und effektive Unfallvermeidungstechniken.

Abschließend ist es wichtig zu betonen, dass jede Sekunde im Einsatz zählt, aber die Sicherheit der Mannschaft immer an erster Stelle stehen muss.

Technische Helfer im Gelände

- **Allradantrieb:**
  Bei dieser Antriebsart wird die Kraft des Motors an alle Räder weitergeleitet.

- **Geländeuntersetzung:**
  Damit wird das Getriebe des Fahrzeuges untersetzt (Änderung/Verringerung des Übersetzungsverhältnisses). Die Geländeuntersetzung erhöht die Kraft bei gleichzeitig reduzierter Geschwindigkeit. Zumeist muss das Fahrzeug angehalten werden, um die Untersetzung zu aktivieren.

- **Differentialsperre:**
  Diese besteht aus einem normalen Differential, ergänzt durch eine mechanische Sperre, die bei Geländefahrten manuell zugeschaltet wird. Sie blockiert das Differential, wodurch dessen Ausgleichsfunktion deaktiviert wird.

- **Geländereifen:**
  Es handelt sich um Reifen mit grobem Profil, deren Lauffläche mehr oder weniger stark für den Einsatz auf unbefestigten Straßen bis hin zum schweren Gelände optimiert ist.

Sicherheit geht vor! So langsam wie möglich, so schnell wie nötig

Bevor man einen Hügel bezwingen möchte, sollte man wissen, was sich auf der anderen Seite der Kuppe abspielt. Die Wahl des Ganges spielt beim Hochfahren eine wichtige Rolle. Geländeuntersetzung und Differentialsperren noch am Fuß des Berges einlegen und versuchen, in einem Zug durchzufahren. Schaltvorgänge sollten tunlichst vermieden werden!

Einweiser zu Hilfe nehmen

Ist man sich als Fahrer unsicher, ob beispielsweise der Untergrund hart genug ist oder der vordere Böschungswinkel ausreicht, kann der Gruppenkommandant die Funktion des Einweisers übernehmen.

Schmieriger Untergrund

Sollte trotz Allradantrieb, Untersetzung und Differentialsperre nichts mehr gehen, können Schneeketten einen guten Dienst erweisen. Ähnlich wie auf Schnee gilt auch hier: Durch Verwendung eines höheren Ganges wird ein Durchdrehen der Räder vermieden.

Der natürlichen Falllinie folgen

Sind steile Abfahrten zu meistern, sollte man der natürlichen Wasser-Falllinie folgen, also niemals schräg bergab fahren. Als Faustregel kann man sich merken: Niedrigsten Gang einlegen, Geländeuntersetzung und Sperren aktivieren und Bremse möglichst nicht betätigen. Niemals im Leerlauf den Berg hinunterrollen!

Geländereifen sind Reifen mit grobem Profil, deren Lauffläche mehr oder weniger stark für den Einsatz auf unbefestigten Straßen bis hin zum schweren Gelände optimiert ist.

Fire-wear
Der Shop rund um die Feuerwehr
FEUERWEHR
MUSTERDORF
FEUERWEHR
FEUERWEHR

250 Einsatzkräfte bei Waldbrandübung gefordert

Es begann mit einem kleinen Flächenbrand im Bereich der Hochspannungsleitung beim Weg Richtung Predigtstuhl, zu dem die Feuerwehr Dietmanns gerufen wurde. Als diese kurz darauf eintraf, stand eine große Fläche des angrenzenden Waldgebietes in Flammen. Starker Wind, Funkenflug und Wasserknappheit begünstigen eine rasche Brandausbreitung. Weitere Feuerwehren, Sonderdienst-Einheiten und Luftunterstützung wurden angefordert. Dieses Szenario übten am Freitag insgesamt 250 Mitglieder von Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz und Bundesheer in der Gemeinde Dietmanns (Bezirk Waidhofen an der Thaya).

Bilder und Text: BSB Stefan Mayer

Ziel dieser Übung war es, die Zusammenarbeit der beteiligten Einsatzorganisationen zu überprüfen und zu trainieren, im speziellen die Kommunikation und Koordinierung von bodengebundenen Einsatzkräften und der Luftunterstützung vom Bundesministerium für Inneres und dem Bundesministerium für Landesverteidigung.

Um die örtlichen Feuerwehren bei der Brandbekämpfung zu unterstützen, kamen speziell ausgebildete Feuerwehrmitglieder aus dem Sonderdienst „Waldbrandbekämpfung" zum Einsatz. Mit Fahrzeugen für das unwegsame Gelände und eigenem Schanzwerkzeug sind diese Feuerwehrleute bestens für den Kampf gegen Wald- und Flurbrände ausgerüstet.

Damit die Zusammenarbeit zwischen dem Bodenpersonal und den Luftfahrzeugen perfekt funktioniert, war bei dieser Übung auch der Sonderdienst „Flugdienst" eingesetzt. Die Mitglieder des Sonderdienstes stellen das benötigte Material wie z.B. Lastennetze, Löschausrüstung, Schanzwerkzeug, Löschwasserbehälter sowie Funk- und Führungsmittel zur Verfügung, weisen die Luftfahrzeuge ein, organisieren die fliegerische Einsatzleitung und koordinieren zwischen der Einsatzleitung und den Luftfahrzeugen.

Mit den Hubschraubern von Polizei und Bundesheer werden primär Logistiktransporte durchgeführt. Sie bringen das Material zur Brandbekämpfung in die Waldgebiete, in denen die Feuerwehrfahrzeuge nicht mehr vordringen können. In die Randbereiche des Brandes können dadurch auch Löschwasserbehälter aufgestellt werden, aus denen die Einsatzkräfte das Wasser für die Brandbekämpfung entnehmen. Aufgefüllt werden die Behälter mit den einem sogenannten „Bambi Bucket", welches unterhalb vom Hubschrauber an einem Seil befestigt ist und bis zu 550 Liter Wasser fasst. Der „Black Hawk" Hubschrauber des Bundesheeres flog mit einem 3.000 Liter Löschwasserbehälter. Befüllt wurden die Löschwasserbehälter von Mitgliedern der Feuerwehren.

Nach zweistündigem Übungsbetrieb wurde mit dem Rücktransport der Gerätschaften vom Waldgebiet begonnen.

Die Waldgebiete am „Predigtstuhl" und am „Sieghartser Berg" bilden eine zusammenhängende Waldfläche von in Summe 3.000 Hektar und erstreckt sich auf die Gemeinden Waidhofen an der Thaya, Groß-Siegharts, Dietmanns und Göpfritz an der Wild (Bezirk Zwettl).

Brandaus Podcast

von Franz Resperger

Franz Gerlinger ist seit 80 Jahren bei der FF:
„Feuerwehr ist das Schönste auf der Welt!“ (Dauer 19:28)

Franz Gerlinger aus Amstetten feierte vor wenigen Wochen zwei außergewöhnliche Jubiläen: Seinen 94. Geburtstag und seine 80jährige Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr Amstetten. Damit ist Franz Gerlinger eines der längst dienenden Feuerwehrmitglieder in Niederösterreich.
Mit Franz Resperger sprach der rüstige und sympathische Gentleman darüber, wie er als 14jähriger Feuerwehrmann lichterloh brennende Häuser in Amstetten und Umgebung löschen musste, die durch den Bombenhagel russischer Kampfflieger in Flammen aufgegangen sind. Er schildert, was er dabei erlebte, wie ihm kontaminiertes Löschwasser fast das Leben gekostet hätte und wie er den Wiederaufbau der Freiwilligen Feuerwehr nach dem 2. Weltkrieg mit gestalten konnte.
Eines hat Franz Gerlinger dabei nie verloren: Seinen Optimismus und seinen ansteckenden Humor. Das Podcast-Gespräch ist eine Liebeserklärung des Jubilars an die Freiwillige Feuerwehr, der er bis zum letzten Atemzug treu bleiben wird: „Feuerwehr ist doch das Schönste auf der Welt!“

Patrick Schneider war dem Tod sehr nahe:
Ein packendes Gespräch über das Leben (Dauer 23:47)

Zwischen Leben und Tod schwebte Patrick Schneider aus Göpritz an der Wild, im Bezirk Zwettl. Sein Vater sah ihn fast sterben. Es war ein schrecklicher Unfall in der Landwirtschaft, der dem damals 14-Jährigen fast das Leben und dennoch ein Bein gekostet hat. Der Weg zurück in die Welt war schmerzvoll, gleichzeitig aber auch von Optimismus und vor allem von einem gekennzeichnet: der ungebrochenen Kameradschaft seiner Feuerwehrfamilie, die ihm stets zur Seite stand.
Heute ist Patrick studierter Jurist und nach wie vor begeistertes Feuerwehrmitglied in seiner Heimatgemeinde. Trotz der schweren Zeiten hat er sich nicht unterkriegen lassen und ist heute ein Vorbild für viele. Sein unerschütterlicher Wille und seine positive Einstellung haben ihm geholfen, alle Hindernisse zu überwinden. Patrick ist ein Beispiel an Kampfgeist, Willensstärke, Ehrgeiz und Disziplin. Franz Resperger spricht im Brandaus-Podcast mit dieser beeindruckenden jungen Persönlichkeit – absolut hörenswert!

Alle bisherigen und aktuellen **Brandaus**-Podcast sind neben allen gängigen Streamingdiensten auch auf brandaus.podigee.io nachzuhören.

TRANSGOURMET

-12%
SOFORT AUF ALLE IHRE EINKÄUFE*

EXKLUSIVE AKTION FÜR DIE FEUERWEHREN NIEDERÖSTERREICH

Auf alle Ihre Einkäufe bei Transgourmet oder Transgourmet Cash&Carry -12%* Sofortrabatt sichern!

Ob ausgewählte Grillfleisch- und Fisch-Spezialitäten, erfrischende Sommergetränke für groß und klein oder praktische Fest-Ausstattung: Bei Transgourmet finden Sie jetzt jede Menge Inspiration und Produkthighlights für Ihren Vereins-Bedarf. Ihre Transgourmet-Betreuer vor Ort sind jederzeit gerne für Sie da, um Sie zu beraten und Sie bei der für Sie idealen Auswahl zu unterstützen.

BRUNN AM GEBIRGE

Leopold Szirota
Verkauf & Beratung Markt
leopold.szirota@transgourmet.at
+43 664 88126274

TRAUN

Eisenköck Astrid
Verkauf & Beratung Markt
astrid.eisenkoeck@transgourmet.at
+43 664 88167369

WIEN NORD

Clemens Bräunlich
Verkauf & Beratung Markt
clemens.braeunlich@transgourmet.at
+43 664 9650814

KREMS

Stephan Schramm
Verkauf & Beratung Markt
stephan.schramm@transgourmet.at
+43 664 8531581

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

An der Information melden, und Vereinsregisterauszug sowie Feuerwehr-oder Lichtbild-Ausweis vorzeigen.

→

Vorteilswelt von Transgourmet in Ihrem Markt entdecken

→

Waren-Scan am Check-Out

→

An der Hauptkassa bezahlen

* ausgenommen Aktionen, Aktionstage (wie z.B. Spartag) und sonstige Nachlässe. Gültig an den Standorten Traun, Wien Nord, Brunn am Gebrige und ab Spätherbst 2023 in Krems.
Der Verkauf erfolgt an alle Kunden ausschließlich zum Zwecke der Abgabe an Letztverbraucher entweder durch Weiterverkauf an Letztverbraucher oder Einsatz der Waren für Letztverbraucher im Rahmen Ihrer Befugnisse. Ein Warenerwerb zum eigenen persönlichen Verbrauch des Kunden ist daher unzulässig. Jeder Kunde erklärt durch seinen Einkauf, dass er diese Voraussetzungen erfüllt.

Fortbildung der Feuerwehrjugend

von Markus Trobits

Ein Blick in die Zukunft der Nachwuchsarbeit

Im malerischen Tulln, genauer im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum, fand eine bemerkenswerte Zusammenkunft statt, die über die Zukunft der Feuerwehrjugendarbeit entscheidende Weichen stellte. Mehr als 100 engagierte Abschnitts- und Bezirkssachbearbeiter und -innen kamen zusammen, um an einer Fortbildung teilzunehmen, die nicht nur den aktuellen Stand der Jugendarbeit beleuchtete, sondern auch richtungsweisende Impulse für das kommende Jahr setzte.

Die Eröffnung durch den Vorsitzenden des ARBA-FJ, BR Richard Fuchs, und eine kurze, aber prägnante Vorstellung der ARBA-Mitglieder, schuf eine persönliche Atmosphäre, in der sich jeder Teilnehmende gesehen fühlte. Doch der Fokus lag auf der inhaltlichen Arbeit, die mit dem Hauptthema „Suchtvorbeugung bei der Jugendarbeit" eindrucksvoll eingeleitet wurde. Johann Freiler von der Fachstelle NÖ für Suchtprävention führte durch einen Vortrag, der in seiner Relevanz und Aktualität kaum zu übertreffen war. In 80 Minuten wurden die Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine Reise durch verschiedene Aspekte der Suchtprävention mitgenommen, die nicht nur informierte, sondern auch zum Nachdenken anregte.

Kinderfeuerwehr, FJLA Gold, Landestreffen und Leistungsbewerb

Die Themen der Fortbildung reichten von der Kinderfeuerwehr über das FJLA Gold bis hin zum Landestreffen und Leistungsbewerb. Ein besonderes Highlight war die Ankündigung, die Siegerverkündung des Landestreffens auf den Samstagabend vorzuverlegen – eine Neuerung, die von den Teilnehmenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Diese Änderung verspricht, die Dynamik des Landestreffens zu verstärken und den Teilnehmenden ein noch eindrucksvolleres Erlebnis zu bieten. Die Fortbildung wurde mit einer allgemeinen Statistik und der Auslosung des Bezirks für die Friedenslichtabholung abgerundet. In diesem Jahr wird der Bezirk Korneuburg die ehrenvolle Aufgabe übernehmen, das Friedenslicht zu überbringen – ein Symbol der Hoffnung und des Zusammenhalts.

Die Zukunft gehört der Feuerwehrjugend und der Kinderfeuerwehr

Mit den abschließenden Worten von LFR Wilfried Kargl und BR Richard Fuchs endete die Fortbildung pünktlich um 21 Uhr – doch der Geist der Zusammenkunft, die Inspiration und das neu gewonnene Wissen wirken weit über diesen Abend hinaus. Die Fortbildung in Tulln zeigte eindrucksvoll, dass die Arbeit mit der Jugend nicht nur eine Investition in die Zukunft der Feuerwehr, sondern auch in die gesellschaftliche Entwicklung ist. Die Themen Suchtvorbeugung, Engagement in der Kinderfeuerwehr und die Durchführung von Leistungsbewerben sind dabei mehr als nur Programmpunkte – sie sind die Bausteine, auf denen eine starke und zukunftsfähige Gemeinschaft aufbauen kann.

NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND

STELLENAUSSCHREIBUNG

Der NÖ Landesfeuerwehrverband sucht

eine/einen Mitarbeiterin/Mitarbeiter (m/w/d) für die Cafeteria des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

(40 Stunden pro Woche)

Die Cafeteria des NÖ Landesfeuerwehrverbandes befindet sich im ersten Stock des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums in Tulln und besteht aus einem motivierten Team, das den Gästen an Werktagen köstliche Speisen und Imbisse auf den Teller zaubert und den Verkauf von Feuerwehrartikeln durchführt. Zur Verstärkung des Teams suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt eine(n) MitarbeiterIn (m/w/d).

Aufgaben:

- Vor- und Zubereitung der Speisen / Imbisse / Getränke
- Ausgabe der Speisen / Imbisse / Getränke
- Verkauf und Inkasso

Profil:

- Abgeschlossene und anerkannte Berufsausbildung
- Berufserfahrung in der Gastronomie (Küche, Service)
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Flexibilität, Kreativität, Freude an der Mitarbeit in einem motivierten Team
- Führerschein der Klasse B

Der NÖ Landesfeuerwehrverband bietet:

- Stabiles Arbeitsverhältnis in einem krisensicheren Unternehmen
- Mitarbeit in einem dynamischen und engagierten Team
- Betriebliche Gesundheitsförderung, Betriebsarzt

Entgelt:

Der monatliche Mindestlohn beträgt € 2.692,40 Bruttogehalt (Einstufung lt. NOG 6/1; 14 Mal p.a.) für 40 Stunden/Woche. Die tatsächliche Bezahlung ist von der jeweiligen Qualifikation bzw. Berufserfahrung abhängig.

Sie fühlen sich angesprochen und möchten uns in dieser abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Position unterstützen? Dann übermitteln Sie Ihr Bewerbungsschreiben sowie Ihren Lebenslauf per Mail an Landesbranddirektor-Stellvertreter Martin Boyer (martin.boyer@feuerwehr.gv.at).

Sie haben noch Fragen? Ihr Ansprechpartner:

LBDSTV Martin Boyer
Langenlebarner Straße 108
3430 Tulln
Mail: martin.boyer@feuerwehr.gv.at
Telefon: 057 122 33 342

KAT 24
FEUERWEHR HAUTNAH
28. September 2024

Weckrufblasen zu Floriani

ein Bericht der FF Pillichsdorf

Am Gedenktag des Hl. Florian – dem Schutzpatron der Feuerwehr – waren zwei Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Pillichsdorf, Pascal Schorno und Michael Lang, gemeinsam mit ihrem Fahrer Ernst Reidl jun. auch heuer wieder traditionell Weckrufblasen.

Ab 4:30 Uhr waren sie wieder unterwegs zu jeder Kameradin und jedem Kameraden und weckten diese mit der charakteristischen Melodie des Feuerwehrhorns.

So gibt es daher seit über 90 Jahren (mit Unterbrechungen) für die Mitglieder der FF Pillichsdorf keine Ausrede, die Florianimesse in der Kirche zu versäumen.

www.kastner.at

Einkaufen zum Großhandelspreis

- -10 %* auf das gesamte KASTNER Sortiment mit über 60.000 Artikeln
- -15 %* auf Non-Food
- Aktuelle Öffnungszeiten: www.kastner.at/oeffnungszeiten

Top ausgestattet für die Festesaison

- Ein Sortiment perfekt abgestimmt auf den Festebedarf
- Leihequipment wie Kühlanhänger, Zapfhähne, Kühlschränke und vieles mehr
- Gestaltung von Flyern, Plakaten & Co. durch die KASTNER Grafik

Ansprechpartner: Wald- & Weinviertel: Matthias Haslhofer · 0676 5900190 · matthias.haslhofer@kastner.at
Mostviertel: Michael Ritt · 0676 5900189 · michael.ritt@kastner.at
Industrieviertel: Jirka Friedrich · 0676 5900128 · jirka.friedrich@kastner.at

*Aktion gültig im KASTNER Abholmarkt bei Warenabholung. Ausgenommen Aktionen, Unser kleinster Preis, Sonderpreise und Leergebinde. Solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. **www.kastner.at** – Einer für alles.

KASTNER

Erfolgreiche Bilanz

Text und Fotos: BFKDO Amstetten

Katastrophen-Übung in Opponitz

Über 500 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rotem Kreuz, Bergrettung, Wasserrettung und Polizei waren Ende April in Opponitz bei der größten Katastrophenübung, die es jemals im Bezirk Amstetten gegeben hat, im Einsatz. Ausgearbeitet wurde die Übung von Günther Weiss, Leiter des Bezirksführungsstabs, sowie von Thomas Gunsch, Leiter des Katastrophenhilfsdienstes (KHD) im Bezirk Amstetten.

Übungsannahme war, dass das Zentrum von Opponitz von Niederschlägen mit schweren Gewittern und orkanartigen Sturmböen betroffen ist. Neben Überflutungen, Windwurf und Muren kam es durch den Bruch eine Starkstromleitung zu einem Brand in einem schwer zugänglichen Waldgebiet. Weiters wurde das Kraftwerk Opponitz durch das Unwetter in Mitleidenschaft, so das schwierige Szenario, das den Einsatzkräften einiges abverlangen wird. Die Beteiligten mussten neben Waldbränden im schwierigen Gelände auch Ölspuren auf der Ybbs durchführen und Gebäude vor Flammen schützen.

Die Wasserversorgung musste via Ybbs durchgeführt werden, mehrere Drohnengruppen waren vor Ort und lieferten dem Bezirksführungsstab wichtige Informationen. Günther Weiss berichtet: „Alleine die Saugleitung, die vom örtlichen Fußballplatz bis zum Brandobjekt Bauernhof gelegt wurde, war 1600 Meter lang und musste über sieben Tragkraftspritzen geleitet werden.“ Auch das Kraftwerk Opponitz und sehr schwer erreichbare Gegenden wurden einbezogen. Bürgermeister Johann Lueger betont, dass aufgrund der Topografie mit den vielen Höhemetern, der großen Entfernungen und des Flusses Ybbs Opponitz ein geeigneter Übungsort war. ▶

Froh war man, dass es trotz des schwierigen Geländes keine Verletzten bei der Übung gab. Geplant wurde dafür seit Oktober – aber in viel kleinerem Rahmen.

Bezirksfeuerwehrkommandant Rudolf Katzengruber zieht zufrieden Bilanz: „Ich gratuliere den Einsatzkräften für die gute Zusammenarbeit!" Neben Kräften aus dem Bezirk Amstetten nahmen auch weitere aus dem ganzen Mostviertel sowie aus dem Bezirk Steyr-Land teil. Insgesamt zählte der Bezirksführungsstab 101 Einsatzfahrzeuge und 525 beteiligte Personen!

STILL-Die idealen Stapler für Feuerwehren

Die Classic-Line von STILL bietet die perfekte Balance aus Leistung, Anpassungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit. Unsere Fahrzeuge sind darauf ausgerichtet, den spezifischen Anforderungen von Rettungsdiensten gerecht zu werden, indem sie eine zuverlässige und effiziente Unterstützung bei verschiedensten Einsätzen gewährleisten.

Perfekt für gelegentliche Einsätze, sind unsere Stapler jeder Herausforderung gewachsen, sei es in Katastrophenfällen oder bei von der Feuerwehr organisierten Festen.

Ob Kauf oder Kurzzeitmiete ab einem Tag – wir bieten flexible Lösungen an.

Gewinnen Sie einen Mietstapler für Ihr nächstes Feuerwehrfest!

- Mietdauer: 5 Tage
- inklusive kostenloser Zustellung und Abholung
- Aktion gültig für Feuerwehren des Landes Niederösterreich

Hier geht's zum Gewinnspiel:

https://www.still.at/feuerwehr.html#kontakt

bezahlte Anzeige

NV
Da fühl ich mich verstanden.
Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung
nv.at

„Florianiwein 2024“ ist gekürt:

von Franz Resperger und Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

Erlesene Hilfe für Feuerwehrmitglieder in Not

Trotz exzellenter Ausbildung und dem Einsatz fortschrittlicher Technologien ereignen sich Unfälle, bei denen Feuerwehrleute Verletzungen erleiden, die bisweilen einen Krankenhausaufenthalt nach sich ziehen können. Solche Vorfälle führen nicht selten zu finanziellen Engpässen, welche die Angehörigen der betroffenen Feuerwehrkräfte in tiefe wirtschaftliche Schwierigkeiten stürzen können.

Zur schnellen Unterstützung in solchen Notlagen hat der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband bereits vor einigen Jahren einen speziellen Hilfsfonds ins Leben gerufen. Dieser Fonds wird sowohl von den Feuerwehren selbst als auch von privaten Spendern finanziert und profitiert zudem von den Erlösen verschiedener Wohltätigkeitsveranstaltungen, so wie es kürzlich bei der Prämierung des „Florianiweins 2024“ der Fall war. Als prominente Unterstützerin dieser Charity-Veranstaltung trat die bekannte Fernsehmoderatorin Barbara Stöckl auf.

Dem Finale der diesjährigen Weinprämierung ging ein Procedere voraus, das keinen Vergleich mit professionellen Verkostungen zu scheuen braucht. Mit einer Einschränkung: Es durften nur Weine eingereicht werden, deren Winzer auch Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr in Niederösterreich sind. In einer Blindverkostung, die von Leopold Wurst (Leiter der NÖ Landesweingüter) und seiner Gattin betreut wurde, haben die 37 prominenten Verkoster eine knappe Entscheidung getroffen.

Karl Neustifter (Weingut Neustifter) aus Poysdorf (Bezirk Mistelbach) konnte bei der Verkostung von Weißweinen mit seinem exzellenten Grünen Veltliner überzeugen und gewann den Titel. Im Bereich der Rotweine setzte sich Winzermeister Georg Weinwurm aus Dobermannsdorf (Bezirk Gänserndorf) durch, der mit seinem beeindruckenden Zweigelt glänzte. Beide Weinsorten können fortan den Namen „Florianiwein 2024“ tragen. Dietmar Fahrafellner, Landesfeuerwehrkommandant von Niederösterreich, sprach seine Anerkennung aus: „Mein Dank gilt den Winzerfamilien, die ihre Produkte eingereicht haben. Es war eine Herausforderung, sich zu entscheiden, weil jedes Erzeugnis durch außerordentliche Qualität bestach.“

Barbara Stöckl, prominente ORF-Fernsehmoderatorin und Patin des diesjährigen Floriani-Weins, würdigte das Engagement der Feuerwehrleute mit ihren Worten: „Was ihr 24 Stunden am Tag leistet, ist bewundernswert. Es war mir daher nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch eine immense Freude und Ehre, die Patenschaft für dieses wichtige soziale Projekt zu übernehmen.“

Gesegnet wurde der „Florianiwein 2024“ von Landesfeuerwehrkurat, Pater Mag. Stephan Holpfer.

Zu beziehen sind beide Produkte über den Webshop des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (noe.122.at) Preis: 8,50 Euro für den Weißwein, 9 Euro für den Rotwein oder bei den Winzern selbst. webshop.n.feuerwehr.gv.at

Die Winzer im Finale:

Grüner Veltliner	Zweigelt
Weingut Bannert	Ettenauer Wolfgang
Weingut Blaha	Weinkellerei Walter Glatzer
Sebastian Bohrn	Weingut Familie Neubauer
Werner Grolly	Steiner Martin
Weingut Andreas Holzer	Weingut Georg Weinwurm
Weingut Humer	
Respiz-Hof Kölbl	
Weingut Lachinger Fritz	
Karl Neustifter	
Pötsch Peter	
Proidl Karl	
Steiner Martin	
Weinhof Waldschütz	

Die Freiwillige Feuerwehr Schwechat-Rannersdorf erfüllt die traurige Pflicht, Nachricht zu geben vom Ableben ihres Kameraden EBM Erich Mayer, welcher im 84. Lebensjahr unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

FF SCHWECHAT-RANNERSDORF

EBM **Erich Mayer**

Er trat im Jahr 1972 der FF-Rannersdorf bei, absolvierte zahlreiche Lehrgänge und wurde schließlich zu Brandmeister befördert. Bei der Teilnahme an mehreren Leistungsbewerben erreichte er das FLA in Silber. Unter anderem erhielt er die Medaillen für 25-, 40- und 50-jährige Tätigkeit im Feuerwehrdienst und das Verdienstzeichen des NÖLFV in Bronze. Anfang der 2000 Jahre übernahm er die Agenden des Jugendführers, welche er bis zu Überstellung in den Reservestand ausübte. Bis zuletzt war er der Freiwilligen Feuerwehr Rannersdorf innigst verbunden. Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Echsenbach trauert um LM Gerhard Weixlbraun der im 61 Lebensjahr verstorben ist. Mit 20 Jahren trat Gerhard der Freiwilligen Feuerwehr Echsenbach bei.

FF ECHSENBACH

LM **Gerhard Weixlbraun**

Er besuchte den Grundlehrgang und Atemschutzlehrgang, somit war Gerhard in unserer Feuerwehr ein eingesetzter Atemschutzgeräteträger. Ob bei Einsätzen oder kirchlichen Ausrückungen konnte man sich immer auf ihn verlassen. Seine Leidenschaft zu den Wettkämpfen und Feuerwehrleistungsabzeichen stellte er oftmals unter Beweis, so auch im Jahre 2000 in Hollabrunn wo wir gemeinsam bei den 50. NÖ. Landesfeuerwehrbewerben antraten. Am 15. März 2009 wurde Gerhard das 25-jährige Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr und Rettungswesen verliehen. Lieber Kamerad wir wollen Dir für deine Tätigkeit, deine Hilfsbereitschaft und deiner Kameradschaft in der Feuerwehr herzlich danken. Wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Mit traurigen Herzen müssen wir das Ableben unseres ältesten Mitgliedes Löschmeister Johann Kojeder bekannt geben. Kamerad Kojeder bei vielen nur liebevoll Hans Onkel genannt, geboren am 7.10.1925 trat mit 17 Jahren am 1.1.1943 der Freiwilligen Feuerwehr Gerolding bei.

FF GEROLDING

LM **Johann Kojeder**

Mit seinen freundlichen, bescheidenen und kameradschaftlichen Wesen wusste er immer Kameradschaft zu Leben. Bei unzähligen Einsätzen, Übungen stand er zu verlässlich zur Stelle. Besonderes um den Atemschutz machte er sich besonders verdient. Seit 07.10.1990 im Reservestand nahm er immer Anteil am Geschehen seiner Feuerwehr. Für sein Wirken wurde LM Kojeder mit dem Verdienstzeichen NÖ LFV 3. Klasse in Bronze. Und den Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehrwesen für 50.70. und zuletzt 2023 für 80 Jahre ausgezeichnet.

Lieder Kamerad Leopold, lieber Hans Onkel wir bedanken uns für die vielen gemeinsamen Jahre in unserer Feuerwehr und werden Dein Andenken immer in unseren Herzen tragen. Deine Feuerwehr Gerolding. ■

FF HEINREICHS

EV **Johann Riemer**

Die Freiwillige Feuerwehr Heinreichs (Bez. Waidhofen/Thaya) musste ihrem beliebten Mitglied, Ehrenverwalter Johann Riemer, das letzte Geleit geben, der am 30.3.2024 überraschend im 85. Lebensjahr verstorben ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Heinreichs, der Hans im Jahr 1957 beitrat, war ein sehr wichtiger Punkt in seinem Leben. Von 1968 bis 1990 war er als Verwalter tätig und kümmerte sich mit seiner ruhigen und besonnen Art um die Finanzen der Feuerwehr. Auch als Fahr- und Zeugmeister war er sich der gelernte KFZ-Mechaniker für keinen Handgriff zu schade und packte an, wo Hilfe nötig war. Bis zu seiner Überstellung in den Reservestand war er begeistertes Mitglied der Wettkampfgruppe und konnte mit seinen Kameraden große Erfolge auf Abschnitts- und Bezirksebene feiern. Dabei gab es auch viele lustige Erlebnisse, über die er noch viele Jahre später gerne erzählte. Bis zuletzt war es Hans ein Anliegen, im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzuhelfen. Beim Feuerwehrfest im letzten Jahr kochte er, wie bei vielen Festen davor, noch die Erdäpfel für Knödel und Salate. Und die Leidenschaft für die Feuerwehr gab er auch in seiner Familie weiter. Seine Gattin Erna ist Patin und immer da, wenn bei Veranstaltungen eine helfende Hand gebraucht wird. Sohn Matthias ist seit seinem 15. Lebensjahr Mitglied und trat als Verwalter in die Fußstapfen von Johann. Und seine Schwiegertochter Melanie entschloss sich nach ihrem Umzug nach Heinreichs ebenfalls zum Eintritt in die Wehr und ist eine verlässliche Kameradin. Danke für Alles, Gut Wehr Kamerad. ■

FF BRUCK AN DER LEITHA

EABI **Rudolf Stuhl**

In seiner Feuerwehrlaufbahn besuchte EABI Rudolf Stuhl sämtliche Kurse und Lehrgänge. Die Teilnahme an den Feuerwehrwettkämpfen zur Erlangung von Leistungsabzeichen in Bronze und Silber machten ihm besondere Freude. So auch die Absolvierung der sog. Feuerwehrmatura, dem Feuerwehrleistungsbewerb bzw. dem Erringen des Feuerwehrleistungsabzeichens in Gold.

EABI Rudolf Stuhl war von 1968 bis 1992 Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bruck an der Leitha und über lange Jahre Abschnittsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter des Feuerwehrabschnittes Bruck an der Leitha, wobei er viele Ziele und Projekt von der Planung bis zur Umsetzung und Verwirklichung durchsetzte. Auch die Tätigkeit als Bewerter, Hauptbewerter und Bewerbsleiter bei Abschnitts- und Bezirksfeuerwehrleistungsbewerben machte ihm große Freude und so kam es, dass er auch als Bewerter bei Landesfeuerwehrleistungsbewerben einberufen wurde.

Seine Leistungen und Tätigkeiten wurden durch viele Auszeichnungen wie zum Beispiel dem Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 1. Klasse in Gold im Jahr 1997, dem Ehrenzeichen für langjährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens im Jahr 2017 sowie einigen hohen Auszeichnungen von der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha gewürdigt.

Wir freuten uns immer ihn in unserer Mitte begrüßen zu dürfen und seinen Erzählungen von Erlebnissen in der Feuerwehr aus der nahen und fernen Vergangenheit immer wieder zuzuhören und werden ihm so immer ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Den tief trauernden Hinterbliebenen sprechen wir unsere Aufrichtige Anteilnahme aus. Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Bruck an der Leitha und des Abschnittsfeuerwehrkommandos Bruck an der Leitha verabschiedet sich mit einem letzten und kräftigen. Gut Wehr! ■

VERKAUF TS FOX 12

FF Zell/Ybbs

Marke/Type:. . . . . .Rosenbauer FOX 12
Baujahr:. 1995
Laufzeit (Betriebszeit): . . . . . 154 Std.
Das Gerät ist Servicegepflegt und hat eine Gleitringabdichtung.

Verkaufspreis (VB): 3.000,- €

Kontakt: ulrich.kromoser@feuerwehr.gv.at oder 0664/4029959

VERKAUF MTF

FF Königsberg

Marke, Type . . . . . VW Transporter
Baujahr 07/2004
Kilometerstand. . . . . 173.000 km
Sitzplätze 9
Motor . . . . 63kW/85PS / Diesel / Vorderradantrieb
Verkauf mit Signalanlage, ohne Funk
Verfügbarkeit voraussichtlich ab Juli 2024.

Preis: VB EUR 11.500,-

Kontakt: Freiwillige Feuerwehr Königsberg N15109@feuerwehr.gv.at

VERKAUF LAST MIT KRAN

FF Göllersdorf

Fahrgestell/ Type:. . . . . IVECO MT 180E27R
Leistung: . . . . . 196 kW / 266PS
Hubraum/Zylinder:. . . . . .7685cm³ / 6
Getriebeart: . . . . . .8 Gang Schaltgetriebe
Gesamtmasse:. . . . . .18.000 kg
Erstzulassung: 06.05.1996
Überprüfungsplakette: . . . . . weiß, gültig bis 05.2025
Kilometerstand: . . . ca. 183.032 km (Stand 02/2024)
Ausstattung: . . . . . .HIAB 125-3, 10m Ausladung, 113kNm

Angebot bitte bis 01. Oktober 2024, 12:00 Uhr, per Post oder persönlich, abzugeben in einem verschlossenen Umschlag mit dem Vermerk „LAST VERKAUF“, Kontaktdaten des Bieters außen am Kuvert angegeben, an:
Freiwillige Feuerwehr Göllersdorf, Tullnerstraße 439, A-2013 Göllersdorf
Der Verkauf erfolgt an den Höchstbietenden, spätestens 30 Tage nach dessen Verständigung. Liegt kein, dem Wert entsprechendes, Angebot vor, gelangt das Fahrzeug vorerst nicht zum Verkauf.
Die Übergabe ist ab November 2024 möglich.

Kontakt:
Informationen und Besichtigung nach Terminvereinbarung mit HBI Heindl Wolfgang unter +43 664 3075723 oder goellersdorf@feuerwehr.gv.at möglich.

Medieninhaber
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 (0) 57 122 33 100

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Klaus Stebal/Franz Resperger
Matthias Fischer
Alexander Nittner

Anzeigenkontakt
Alexander Nittner
Tel. +43 (0) 57 122 33 339
office@brandaus.at

Layout &Grafik
Matthias Fischer

Druck
Walstead NP Druck GmbH
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
+43 5 9005-7000
office@walstead-npdruck.com

Erscheinungsweise
10 Mal pro Jahr

Abo-Verwaltung
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 (0) 57 122 33 310
abo@brandaus.at

Jahresabo
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist vier Wochen vor Jahresaboende schriftlich kündbar.

Abobestellmöglichkeit
online:
www.brandaus.at
telefonisch:
+43 (0) 57 122 33 310

Coverfoto
Matthias Fischer

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Telefonnummern im NÖ LFKDO

+43 (0) 57 122 33 - DW

DW	Bezeichnung
100	Hauptvermittlung
210	Büroleitung / Sekretariat
211	Buchhaltung
220	Ausbildung
230	Funkwerkstatt
240	Öffentlichkeitsarbeit
250	Technik
251	Förderungen
260	Betriebsfeuerwehren und Vorbeugender Brandschutz
270	Informationstechnologie
271	Einsatzleitsystem ELKOS
280	Katastrophenhilfsdienst
290	Zentrale Atemschutzwerkstatt

Ihr habt etwas zu verkaufen?

Für Feuerwehren besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Verkaufsanzeige“**.

BFKDO BADEN / Stefan Schneider

Beifahrer im Unfallfahrzeug eingeschlossen

Herausfordernde Personenrettung nach Verkehrsunfall

MARIA RAISENMARKT: Mitte Jänner wurde die Freiwillige Feuerwehr Neuhaus zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der L4004 zwischen Schwarzensee und Maria Raisenmarkt Straßenkilometer 4,6 alarmiert. Wie bei diesem Alarmmeldebild vorgesehen wird eine zweite Feuerwehr mitalarmiert, in diesem Fall die FF Weissenbach.

Beim Eintreffen am Einsatzort wurde ein auf der Seite liegendes Fahrzeug vorgefunden. Die Lenkerin hatte das Auto bereits verlassen und ein RTW des Roten Kreuzes war mittlerweile vor Ort. Von der Bereichsalarmzentrale wurde dem Feuerwehreinsatzleiter außerdem mitgeteilt, dass auch der Notarzthubschrauber in Anflug ist und in Kürze eintreffen wird.

Da sich der Unfallort nicht bei Straßenkilometer 4,6 befand, sondern bereits im Einsatzgebiet der Feuerwehr Maria Raisenmarkt, wurde vom Einsatzleiter unverzüglich die entsprechende Nachalarmierung veranlasst.

Die weitere Lageerkundung ergab, dass eine männliche Person auf der Beifahrerseite im Unfallfahrzeug eingeschlossen war. Den Feuerwehreinsatzkräften wurde mitgeteilt, dass es sich bei dieser Person um eine geistig- und körperlich beeinträchtigte Person handelt und diese mit nicht den Einsatzkräften kommunizieren kann. „Dies erschwerte uns den weiteren Einsatz dementsprechend erheblich", so Feuerwehreinsatzleiter Torsten Hellmig von der FF Neuhaus. Ein weiteres, sehr schonendes Vorgehen hatte daher höchste Priorität. Der Gesundheitszustand konnte aufgrund der Umstände nicht festgestellt bzw. näher definiert werden.

Im ersten Schritt galt es den auf der Seite liegende Unfallwagen zu stabilisieren und einen Zugang über die Windschutzscheibe mittels Glassäge zu schaffen, um eine optimale Betreuung der verunfallten Person im Fahrgastraum durch einen Feuerwehrmann sicherzustellen. In weiterer Folge konnte der junge Mann, unter der Zuhilfenahme eines Spineboards, über den Kofferraum befreit und an den Notarzt übergeben werden. Der körperlich beeinträchtigte Mann wurde nach medizinscher Erstversorgung durch die Rettungskräfte mit dem RTW in ein Spital zur weiteren Abklärung abtransportiert.

Nach der polizeilichen Freigabe wurde das Unfallfahrzeug wieder auf die Räder gestellt und auf Anordnung der Polizei auf einen gesicherten Platz verbracht.

r NÖ FEUERWEHREN

FF Wr. Neustadt

Eisesglätte führte zu Sturz

Pferderettung: Hengst wieder auf die Beine gestellt

WR. NEUSTADT: Ende Jänner wurde über den Notruf 122 die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neustadt um kurz vor 8 Uhr über ein gestürztes Pferd informiert. Die Feuerwehr rückte mit dem Wechselladefahrzeug aus, um dem Tier zu helfen.

Der 35jährige Hengst „Wertiko" war aufgrund der extremen Glätte an diesem Tag am Pferdehof in der Puchbergerstraße ausgerutscht und gestürzt. Eigene Versuche der Besitzer, dem Hengst aufzuhelfen, scheiterten, weshalb die Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde. „Beim Eintreffen der Feuerwehr herrschte extreme Glätte. Zum Abstützen des Kranes, welchen wir als Aufstehhilfe verwendeten, musste gestreut werden", so Einsatzleiter Florian Kandelsdorfer.

Nach dem Eintreffen der Tierärztin und der Untersuchung von Wertiko, wurden auf Anweisung der Tierärztin Rundschlingen angebracht und der Hengst mit Hilfe des Ladekrans des angerückten Feuerwehrfahrzeuges auf die Beine gestellt. Das Tier konnte unverletzt in die Box gebracht und weiter versorgt werden.

„Tierrettungen stehen bei uns fast an der Tagesordnung. Eine Pferderettung ist immer etwas heikles. Pferde sind aufgrund ihrer Masse und der Tatsache, dass es sich um Fluchttiere handelt, eine spezielle Aufgabe. Wichtig hierbei ist es uns immer, dass ein Tierarzt oder eine Tierärztin uns Anweisungen für die korrekte Rettung gibt, damit dem Pferd so schonend als möglich geholfen werden kann. Es freut uns ganz besonders, dass Wertiko sich selbst nach kurzer Zeit wieder auf den Beinen halten konnte", ergänzt der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt, Branddirektor Christian Pfeiffer.

Nach knapp 90 Minuten konnten die Feuerwehrmitglieder wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.

Die Glätte führte an diesem Dienstag zu mehreren Verkehrsunfällen, die die Feuerwehr Wiener Neustadt ebenfalls am Vormittag parallel zur Pferderettung beschäftigte.

FF St. Pölten-Stadt

Feuerschein auf Areal - Notruf 122

6 Feuerwehren bekämpften Brand in Müllbetrieb

ST. PÖLTEN: Ein Brand in einem müllverarbeitenden Betrieb in St. Pölten setzte der Nachtruhe von 50 Mitgliedern von 6 Feuerwehren ein jähes Ende.

Kurz vor halb 5 Uhr morgens war einem Passanten ein Feuerschein auf dem Areal aufgefallen, via Notruf 122 verständigte er die Bereichsalarmzentrale. Nach einer ersten Erkundung wurde die Alarmstufe erhöht. Die Freiwilligen Feuerwehren St. Pölten-Pummersdorf, St. Pölten-Ragelsdorf, St. Pölten-Viehofen, St. Pölten-Waitzendorf und St. Pölten-Wagram rückten ebenfalls aus. Unter Atemschutz bekämpften sieben Trupps den Brand. Mit betriebseigenen Gerätschaften wurde das Brandgut Haufen für Haufen abgetragen. Nach rund drei Stunden konnte „Brand aus" gegeben werden.

DOKU-NÖ

Defekt verursachte Bahndammbrand

Brände auf vier Kilometer Länge

TRASDORF-GEMEINLEBARN: Bei einem Zug, der sich auf der Strecke zwischen Trasdorf und Gemeinlebarn befand, kam es zu einer technischen Panne, die zu einem Brand am Bahndamm führte.

Vier Feuerwehren mit insgesamt 50 Einsatzkräften rückten aus, um den entlang einer Strecke von etwa fünf Kilometern ausgebrochenen Brand zu bekämpfen. Die Löscharbeiten wurden durch starken Wind erschwert, aber es gelang den Feuerwehren dennoch, das Feuer schnell unter Kontrolle zu bringen und zu löschen. Der Zug musste bei einem Bahnübergang in Gemeinlebarn anhalten. Gegen 19 Uhr traf eine Ersatzlokomotive ein, um die Fortsetzung der Fahrt zu ermöglichen.

BFKDO Zwettl, Doku-NÖ

Cobra unterstützte Feuerwehr bei Brandbekämpfung

Großbrand in Zwettler Busgarage

ZWETTL: Ein Feuer war kurz nach Mittag im Werkstattbereich einer Busgarage ausgebrochen. Kurz darauf wurden die ersten Einsatzkräfte zu diesem Großbrand alarmiert.

Neun Feuerwehren mit insgesamt 80 Einsatzkräften rückten umgehend zur Brandstelle aus. Die Größe des Feuers und die damit verbundenen Risiken wurden durch den Einsatz von mehr als 15 Atemschutztrupps verdeutlicht, ein klares Zeichen für die Intensität und Gefahr, die von dem Brand ausging. Im Zentrum des Einsatzes standen zwei Autobusse, die in der Garage parkten und vom Feuer vollständig erfasst wurden. Eine zusätzliche Komplikation ergab sich durch das Vorhandensein einer brennenden Acetylengasflasche innerhalb der Garage. Angesichts des hohen Risikos, das von der Gasflasche ausging, war es notwendig, das Einsatzkommando Cobra zu rufen.

Die Spezialisten der Cobra wurden am Nachmittag per Helikopter aus Wiener Neustadt angefordert, um eine Gasflasche aufzuschießen. Die Gasflasche brannte von innen, es bestand die Gefahr, dass sie bei zu großer Hitze explodieren könnte.

Ihr spezialisierter Eingriff, der das kontrollierte Aufschießen der Gasflasche beinhaltete, war entscheidend, um eine weitere Eskalation der Situation zu verhindern sowie die Sicherheit der Einsatzkräfte zu gewährleisten.

Aufgrund der brennenden Isolierung bestand die Gefahr, dass Teile herunterfallen könnten, weshalb keine Einsatzkräfte in die Halle geschickt wurden. Am Nachmittag gelang es der Feuerwehr, die Rauchentwicklung etwas einzudämmen. Trotz des Umfangs des Brandes kamen keine Personen zu Schaden.

Der Vorfall in Zwettl ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Herausforderungen, denen sich Feuerwehr- und Rettungskräfte bei Großbränden gegenübersehen. Die schnelle Reaktion, das koordinierte Vorgehen und das professionelle Handeln aller beteiligten Kräfte haben dazu beigetragen, den Schaden einzudämmen und die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten.

Die beiden Busse brannten zur Gänze aus. Am Nachmittag brachte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle. Ein angrenzendes Bürogebäude konnte vor den Flammen gerettet werden.

Bis in die Abendstunden wurde versucht, die Acetylengasflasche mit Wasser zu kühlen. „Brand aus“ konnten die Feuerwehrkräfte erst Mittwochfrüh geben.

r NÖ FEUERWEHREN

Manfred Wimmer

In Zentimeterarbeit Lkw angehoben

Zwei Kräne bargen Lkw

BRUNN AN DER WILD: Aufgrund glatter Fahrbahnverhältnisse rutschte ein Fahrzeug der Straßenmeisterei in den Graben, überschlug sich und blieb anschließend auf dem Dach liegen. Zur Bergung des Fahrzeuges wurden sowohl das Kranfahrzeug aus Krems als auch der Kran der Feuerwehr Hollabrunn alarmiert.

Nach Einteilung der Mannschaft und Vorbereitung des Krans und des Begleitfahrzeugs der Feuerwehr Krems, begann die Fahrt in den Bezirk Horn. Nach über einstündiger Fahrt erreichte die Mannschaft den Unfallort. Zu diesem Zeitpunkt war bereits das Kranfahrzeug der Feuerwehr Hollabrunn in Stellung gebracht und die Rundschlingen zur Bergung des Räumfahrzeuges befestigt worden.

In perfekter Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Feuerwehr Hollabrunn konnte auch der Kremser Kran aufgestellt und mit der Bergung begonnen werden. Gemeinsam mit der Feuerwehr Hollabrunn, der Feuerwehr Horn und der zuständigen Feuerwehr Brunn an der Wild, konnte die Bergung erfolgreich durchgeführt werden.

In Zentimeterarbeit wurde der Lkw angehoben. In ständigem Kontakt mit dem Einweiser, der den beiden Kranführern mittels Handzeichen direkte Anweisungen gab, konnte der Lastwagen aus seiner Notlage gehoben werden. Anschließend wurde auch der Behälter, in dem sich das Streusalz befand, aus dem Graben gehoben und auf der Straße abgestellt.

Da sich der Lkw in Seitenlage befand, musste dieser noch auf die Räder gestellt werden. Nachdem dies bewerkstelligt war, konnte das Fahrzeug auf den bereitgestellten Tieflader verladen werden. Das Kremser Kranfahrzeug positionierte sich dazu neu, und mittels Rundschlinge wurde das Straßenmeistereifahrzeug mit der Seilwinde des Krans verbunden. In Absprache mit einem Einweiser der Feuerwehr, wurde das Streufahrzeug auf den Anhänger gezogen.

Nachdem der Laster gesichert war, konnte dieser von der Unfallstelle entfernt werden.

FF Neustift-Innermanzing

In Gedenken an HFM Florian Rieglbauer

Wir trauern um HFM Florian Rieglbauer, der am 26. April 2024 bei einem tragischen Einsatzunfall sein Leben verlor. Florian wurde am 6. November 2005, an seinem zehnten Geburtstag, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Neustift-Innermanzing (Bezirk St. Pölten-Land).

Dieser Tag markierte den Beginn seiner engagierten und leidenschaftlichen Laufbahn bei der Feuerwehr. Während seiner Zeit in der Feuerwehrjugend errang er zahlreiche Abzeichen, bevor er mit 15 Jahren in den Aktivdienst übertrat. In den Jahren 2016 und 2017 erwarb er das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen sowie das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber. In dieser Zeit absolvierte er im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum Tulln zahlreiche Fortbildungen, darunter technische und Führungslehrgänge, und schloss mit dem Modul ASM10 ab. Sein besonderes Engagement galt dem Sonderdienst Waldbrandbekämpfung, dem er von 2021 bis zu seinem Tod als Mitglied diente. Florian war für seine Zuverlässigkeit und sein profundes technisches Wissen bekannt, das er stets bereitwillig mit jüngeren Kameraden teilte. Sein Engagement und seine Zuverlässigkeit waren stets hochgeschätzt, nicht nur innerhalb seiner Feuerwehr.

Florian hinterlässt eine Lücke, die schwer zu füllen ist. Sein tragischer Tod erinnert uns an die Risiken, die wir täglich eingehen, um andere zu schützen. Wir ehren sein Andenken, indem wir uns an seine unermüdliche Hingabe, seinen Mut und seine Kameradschaft erinnern. Seine Beiträge zur Feuerwehr und zur Gemeinschaft werden nicht vergessen werden.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und allen, die ihn kannten und liebten. Möge er in Frieden ruhen. ■

Melanie Pock, Daniel Wirth, Bernd Taxberger

Personen aus Wohnhaus gerettet

Schnelles Handeln verhinderte Großbrand

KOTTINGBRUNN: In den Mittagsstunden wurde die Feuerwehr zu einem Kaminbrand in die Oskar-Helmer-Straße alarmiert.

„Bereits bei meiner Erkundung stellte ich fest, dass sich bereits im ganzen Gebäude Rauch ausgebreitet hatte. Weiters befanden sich noch Personen in dem Wohnhaus", beschreibt Einsatzleiter Christopher Pischem die Erstphase. Unverzüglich wurde der erste Atemschutztrupp in das Gebäude geschickt, währenddessen konnten die im Gebäude anwesenden Personen auf Anordnung der Feuerwehr das Haus selbstständig verlassen. Alle Personen wurden zur Versorgung dem Rettungsdienst übergeben. Bei der Erkundung konnte der Atemschutztrupp vorerst kein offenes Feuer feststellen, jedoch konnte sich der Rauch durch die Lüftungsanlage sowie den Zwischendecken rasch ausbreiten. Da an mehreren Stellen Atemschutztrupps zum Einsatz kamen, wurde die Alarmstufe auf B2 erhöht und die Freiwillige Feuerwehr Schönau an der Triesting hinzualarmiert. Von den Einsatzkräften aus Schönau an der Triesting wurden zwei Atemschutztrupps in den Einsatz entsendet. Im Gebäude wurden mehrere Trockenbauwände sowie Fußböden geöffnet, um den Brand lokalisieren zu können.

Da ein Brand im Dachstuhl nicht ausgeschlossen werden konnte, wurde die Alarmstufe nochmals auf B3 erhöht und die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bad Vöslau mit der Drehleiter alarmiert. Von den Einsatzkräften aus Bad Vöslau wurden zunächst zwei Atemschutztrupps in Reserve gestellt. Über die Drehleiter wurde die Dachhaut im Bereich der Kamineinfassung geöffnet. Hier konnten allerdings keine Flammen wahrgenommen werden. Mit Hilfe des Krans des Wechselladefahrzeuges Kottingbrunn wurden die Mitglieder während der gesamten Arbeiten mittels 5-Punkt-Geschirr gesichert. Im Inneren konnte der Brand unter Kontrolle gebracht und erfolgreich bekämpft werden. Parallel zum Löscheinsatz wurde vom Atemluftfahrzeug Bad Vöslau eine Füllstelle errichtet und die leeren Atemluftflaschen am Einsatzort wieder aufgefüllt. Ein Fahrzeug des Rettungsdienstes stand die ganze Zeit über für die Feuerwehreinsatzkräfte in Bereitschaft. Verletzt wurde bei dem Einsatz niemand. Mit einem Fernthermometer sowie Wärmebildkameras wurden mehrere Messungen durchgeführt, um eventuell versteckte Glutnester auffinden zu können, was sich aber nicht bestätigte. Mit dem Mehrgasmessgerät wurde die CO-Belastung im Gebäude überprüft, welche relativ hoch ausfiel. Aufgrund der durch den Brand entstandenen Beeinträchtigung der tragenden Deckenkonstruktion wurde die Baubehörde der Marktgemeinde Kottingbrunn hinzugezogen, welche ein vorübergehendes Betretungsverbot für das Gebäude aussprach.

So konnte dieser Einsatz nach 3,5 Stunden von den insgesamt 72 Einsatzkräften der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, sowie der Polizei beendet werden. „Da wir selbst die Feuerwehren in gewissen Abständen alarmierten, konnten wir die Fahrzeuge geordnet in den doch sehr beengten Straßen aufstellen und so zum Beispiel die Aufstellfläche der Drehleiter gezielt freihalten. Seitens des Kommandos bedanken wir uns für die gewohnt gute Zusammenarbeit mit den anderen Blaulichtorganisationen und dem Bürgermeister der Marktgemeinde Kottingbrunn. Gemeinsam konnten wir hier die Brandausbreitung auf das gesamte Gebäude verhindern.", zieht der Leiter der Einsatzleitung Michael Kantner ein Resümee über den Einsatz.

„Bereits bei meiner Erkundung stellte ich fest, dass sich bereits im ganzen Gebäude Rauch ausgebreitet hatte. Weiters befanden sich noch Personen in dem Wohnhaus."

HBI **Christopher Pischem**
Einsatzleiter

FF Wilhelmsburg

Koordinierter Einsatz von Feuerwehr & Rettung

Schwierige Traktorbergung auf der B20

WILHELMSBURG: An einem frühen Nachmittag kurz nach Neujahr wurde die Feuerwehr Wilhelmsburg-Stadt zu ihrem ersten Einsatz des Jahres gerufen. Ein Traktor, der aufgrund eines Reifenplatzers von der Fahrbahn abgekommen war, verursachte eine mehrstündige Sperrung der B20.

Um 13:19 Uhr erreichte die Feuerwehr den Unfallort, wo ein Traktor gegen die Mauer eines Gebäudes geprallt war und mitten auf der Straße zum Stillstand kam. Die sofortigen Maßnahmen konzentrierten sich auf das Eindämmen des auslaufenden Öls. Hierfür kamen Ölbindemittel zum Einsatz, um eine weitere Umweltverschmutzung zu verhindern. Der Fahrer des Traktors wurde vor Ort von Rettungskräften erstversorgt und anschließend zur weiteren Behandlung in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht. Die Bergung des Fahrzeugs gestaltete sich komplex, da der Traktor einen voll beladenen Anhänger mit Siloballen zog. Ein zweiter Traktor wurde benötigt, um die Siloballen abzuladen. Anschließend musste die Deichsel des verunfallten Traktors mittels Winkelschleifer durchtrennt werden. Für die Hebung des Traktors rief man die Feuerwehr St. Pölten-Stadt mit dem Kranfahrzeug zur Unterstützung. Dank des Krans konnte der Traktor schließlich sicher auf einen weiteren Tieflader verladen und geborgen werden. Der Anhänger wurde von den Einsatzkräften an einen sicheren Ort gebracht. Nachdem die Unfallstelle gereinigt war, konnte die B20 nach über fünf Stunden wieder für den Verkehr freigegeben werden. Dieser Einsatz unterstreicht die Wichtigkeit einer gut koordinierten Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rettung.

„Diese Art des Einsatzes stellt keine Routine dar, dennoch wurde er dank der engen Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und den Landwirten vorbildlich bewältigt.“

HBI **Rudolf Schenk**
Einsatzleiter und Feuerwehrkommandant

Bfkdo Amstetten / Waidhofen/Ybbs

Mehrfamilienhaus in Brand geraten

122 Feuerwehrmitglieder im Großeinsatz

ZELL: An einem Abend im Jänner kam es zu einem Großeinsatz, als in einem Mehrfamilienhaus ein Feuer ausbrach. Insgesamt sechs Feuerwehren wurden zu einem B3 gerufen.

122 Feuerwehrmitglieder, unterstützt von acht Atemschutztrupps, kämpften gegen die Flammen an. Die Anfahrt und die Lage des Brandobjektes stellten sich laut dem Kommandanten der Feuerwehr Zell, Ulrich Kromoser, als besonders herausfordernd dar. Das benötigte Löschwasser wurde aus dem Fluss Ybbs entnommen.

Glücklicherweise konnten sich die fünf Bewohner des Hauses rechtzeitig in Sicherheit bringen, und es gab keine Verletzungen. Auch mehrere Haustiere, darunter Hasen, wurden von den Einsatzkräften gerettet. Im Haus selbst entstand beträchtlicher Schaden durch das Feuer, und die Hitzeentwicklung war beachtlich. Die Feuerwehrkräfte konnten den Brand noch rechtzeitig unter Kontrolle bringen und somit schlimmere Schäden verhindern. Gegen 21 Uhr wurde der Brand offiziell als gelöscht gemeldet, doch die Feuerwehr blieb zur Brandsicherheitswache vor Ort, um mit Hilfe von Wärmebildkameras die Situation kontinuierlich zu überwachen. Im Einsatz standen die Feuerwehren Zell, Waidhofen an der Ybbs, St. Georgen/Klaus, Waidhofen-Wirts, Ybbsitz und Windhag, unterstützt von Polizei und Rettungsdiensten. Nach dem offiziellen Brandaus setzten die Feuerwehren ihre Brandwache fort und führten wiederholte Kontrollen durch, um sicherzugehen, dass alle Glutnester abgelöscht waren.

NIEDERÖSTERREICHS
FEUERWEHRGESCHICHTE

BRAND AUS

Die Zeitschrift der
Niederösterreichen Feuerwehren

von Franz Resperger

Es war ein oft geäußerter Wunsch vieler Abonnenten: „Wäre es nicht interessant, an die eine oder andere spannende Geschichte aus vergangenen Jahrzehnten zu erinnern?“ Unsere Redaktion war sich rasch einig: Ja, das wäre durchaus interessant.

Und deshalb begeben wir uns jetzt Monat für Monat ins Brandaus-Archiv, um für euch historische Geschichten von einst auszugraben. Ab sofort geht's los! Übrigens: Mit dem QR-Code könnt ihr die originale Geschichte nachlesen.

Feuer im Forsthaus: Drei Kilometer bis zum nächsten Telefonanschluss

Es war ein Brand in einem Forsthaus des Stiftes Melk, das vor 31 Jahren in Hohenberg (Bezirk Lilienfeld) für einen Großeinsatz der Feuerwehren der Umgebung sorgte. Ein spektakulärer Einsatz, über den auch in „Brandaus“ auf zwei Seiten berichtet wurde. Es war zwar kein flammendes Inferno, sondern ein ausgedehnter Kaminbrand, der zu einer großflächigen Verrauchung des ehrwürdigen Gebäudes geführt hat. Der damalige Einsatzleiter, Bezirksfeuerwehrkommandant Helmut Warta, erinnert sich noch lebhaft an die große Herausforderung, damit der Kaminbrand nicht in ein Großfeuer ausartet.

Vor drei Jahrzehnten war noch viele anders, vor allem die Kommunikationstechnologie

Handys war noch wenig verbreitet, Notrufe mussten über einen Hausanschluss oder über eine Telefonzelle abgesetzt werden. Mit ähnlichen Problemen hatten die Bewohner, zwei geistliche Herren des Stiftes Melk, in der Brandnacht zu kämpfen. Aufgeschreckt durch qualmenden Rauch, konnten sie das Forsthaus zwar in letzter Sekunde verlassen, aber nicht mehr die Feuerwehr verständigen. Handy hatten sie auch keines, also stieg einer der Geistlichen ins Auto und fuhr drei Kilometer zum nächsten Gehöft um Hilfe zu holen.

Anrufer wählte nicht den Notruf 122

Und auch in diesem Fall zeigte sich wieder, dass man sich Telefonnummer guter Freunde oft besser merkt, als gängige Notrufnummern. Denn der Anrufer wählte nicht 122, sondern die Nummer von Bezirksfeuerwehrkommandant Helmut Warta. Der ließ umgehend einen Sirenenalarm auslösen, der in der Folge zu einem umfassenden und stundenlangen Einsatz in dem Forsthaus führen sollte. Das fast zu 100 Prozent aus Holz erbaute Forsthaus war bereits völlig verraucht und ▶

Die Brandursache, das Kaminabzugsrohr.

Brand in

In der Nacht vom 30.09. auf 01.10. 1993 brach im Forsthaus des Gutes Högerbach, Besitzer ist das Stift Melk, ein Brand aus.

Das Brandobjekt

Alarmierung

Erkundung

Erstmaßnahmen

AS-Trupp im Stiegenhaus beim Innenangriff.

vor 31 Jahren

die Gefahr einer Durchzündung war immens groß. Schon bald war klar, dass der Brand in unmittelbarer Umgebung eines Kachelofens ausgebrochen war. Insgesamt waren schließlich 101 Mitglieder von sechs Feuerwehren erforderlich, um eine Ausbreitung des Brandes auf das großflächige Forsthaus zu verhindern - was gelungen ist.

„Mit den Notrufnummern war das damals noch nicht so. Damals wurden die Kommandanten oft zuhause angerufen. Das Forsthaus war im Stile einer alten Jugendstilvilla gebaut und war aufgrund der Holzkonstruktion natürlich höchst gefährdet. Während wir aus einem Fischteich über eine Zubringerleitung das Wasser zum Forsthaus gepumpt haben, hat gleichzeitig ein Atemschutztrupp mit Motorsägen die Holzvertäfelungen rund um den Kamin aufgeschnitten. So konnten wir rasch und mit relativ wenig Wasser den Brand rasch unter Kontrolle bringen.“

Einsatzleiter Helmut Warta erinnert sich mit einem Schmunzeln an den Einsatz vor 30 Jahren

n Forsthaus Gut Högerbach

Weitere Maßnahmen

Erkenntnisse

Der Einsatzleiter vor dem Brandobjekt, dem Jagdhaus.

Eingesetzte Kräfte:

FF Hohenberg: 30 Mann, 1 TLF, 1 LF-B, 1 RF, 2 KDOF
FF St. Aegyd-Markt: 30 Mann, 2 TLF, 1 KLF, 2 KDOF
FF Kernhof: 16 Mann, 1 TLF, 1 LF
BTF Roth-Technik: 11 Mann, 1 TLF, 1 KDOF
FF Türnitz: 6 Mann, 1 TLF
FF Lilienfeld: 8 Mann, 1 TLF
101 Mann leisteten 221 Gesamtstunden

JETZT AUCH
IM ONLINESHOP
ERHÄLTLICH.
Für den Moment,
in dem jeder Handgriff
sitzen muss.
Einsatzhandschuh für Waldbrände und die technische Hilfeleistung.
Der GLOROS F10 wurde speziell zum Waldbrandeinsatz nach ISO 16073-4 entwickelt und zertifiziert, eignet sich aber genauso für die technische Hilfeleistung. Mit zusätzlicher Zertifizierung gemäß EN 388, gewährleistet er optimalen Schutz vor mechanischen Verletzungen wie Schnittwunden, Stichverletzungen und Abschürfungen. Der Waldbrandhandschuh besticht durch uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, exzellente Tastempfindung, hervorragende Griffigkeit und höchsten Tragekomfort.
Erfahren Sie mehr!
www.rosenbauer.com
rosenbauer
Follow us on